

wiederholt erklärt, daß die Reichsbank bereit ist, jeden Warenwechsel, der diskontierbar ist, zu bewerkstelligen. Daß die Notenbedeckung zur Zeit lediglich 25 Prozent ausmacht, ist ebenfalls kein Grund mehr zur Zurückhaltung in der Kreditgewährung. Man hat längst einsehen gelernt, daß der Goldvorrat der Notenbanken seiner Aufgabe vollkommen genügt, wenn er dem Ausdehnen des Spiegebildes bei der Bilanzierung der Zahlungsbilanz dient. Erfüllt er diese Aufgabe, dann ist zugleich der internationale Kurs einer Währung gesichert. Derselbe reicht aber auch der behaltene Goldvorrat der Reichsbank vollkommen aus. Der innere Wert der deutschen Währung hängt dagegen nicht von der prozentualen Höhe des Goldvorrats ab, sondern davon, daß die Geldschöpfung der Notenbank in Übereinstimmung mit der Warenherzeugung bleibt. Inflationen entstehen immer nur dann, wenn die Geldschöpfung der Zentralnotenbank zur Deckung der Defizite der öffentlichen Staatshaushalte mißbraucht wird. Sie entstehen auch bei kleinem Goldvorrat niemals, wenn die Noten in erster Linie auf Grund von Warenwechseln ausgeben werden. Da der deutsche Reichshaushalt in den letzten Monaten dank der energischen Sparpolitik der Regierung ausgeglichen ist, ja sogar auf der Einnahmenseite leichte Überschüsse gezeigt hat, ist also von einer erweiterten Kreditbereitschaft der Reichsbank, trotz des behaltene Goldvorrats, nicht das geringste für die Stabilität der Reichsmark zu befürchten.

Aus all diesen Tatsachen ergibt sich, daß die Senkung des Diskontsatzes das mühseligste Mittel für die Anhebung der Wirtschaft ist, über das wir zur Zeit verfügen. Es gibt nur ein Hindernis, es in die Wege zu leiten: das bei der Annahme des Dawesplans uns vom Auslande distanzierte Bankgesetz. Danach darf die Reichsbank ihren Diskontsatz nicht unter 5 Prozent senken, solange der Notenlauf nicht zu 40 Prozent mit Gold und Devisen gedeckt ist. Diese Bestimmung des Bankgesetzes ist im Dawesplan noch einmal ausdrücklich festgelegt worden, mit der Bestimmung, daß nur die Bank für internationale Zahlungen in der Hinsicht zu gelten. Seit dem Lausanner Abkommen und dem Fortfall des Dawesplans sind aber die internationalen Bindungen Deutschlands aufgehoben worden, und demnach ist auch diese Bestimmung des Bankgesetzes zu einer innerdeutschen Angelegenheit geworden, die völlig in unser Ermessen gestellt ist. Leider nur in der Theorie. Bis nämlich Luther diese Angelegenheit am 11. Juli bei der Verwaltungsratsitzung der Bank für internationale Zahlungen zur Sprache brachte, erklärten ihm die Vertreter der anderen Mächte, daß die Frage erst dann spruchreif sei, wenn das Lausanner Abkommen von allen Mächten ratifiziert worden sei. Nun ist aber eine Ratifizierung des Lausanner Abkommens in absehbarer Zeit nicht zu erwarten, weil keine der bisherigen Siegermächte dafür eine Parlamentarismehrheit finden wird, solange sich Amerika in der Regelung der Frage der Kriegsschulden hartnäckig zeigt. In der Praxis würde also unsere Abhängigkeit in wirtschaftlichen Dingen von der dafür zuständigen Welttribunal noch auf unabsehbare Zeit weiter bestehen. In der berechtigten Forderung Deutschlands, endlich einmal in völliger Gleichberechtigung mit den anderen Staaten sein politisches und wirtschaft-

liches Schicksal selbst zu bestimmen, steht ein solcher Schwerezustand in kräftigem Widerspruch. Er ist zudem seit der tatsächlichen Befestigung des Dawesplans völlig sinnlos geworden, da der Gegner auf keinen Fall mehr Tribute zu erwarten hat und deshalb auch an einer Währungsmaßnahme, die lediglich der Sicherung der Aufbringung derselben dienen soll, kein Interesse mehr haben kann. Das Einpruchsrecht der Bank für internationale Zahlungen würde bei seiner weiteren Aufrechterhaltung von Deutschland lediglich als eine reine Schikane empfunden werden. Es würde den Verdacht aufkommen lassen, die Gegenseite gelasse sich in der kurzfristigen Politik der Verdrängung einer deutschen Wirtschaftspolitik. Inzwischen hat die Reichsbank bedeutende Anstrengungen zur Auffklärung der beteiligten Notenbanken unternommen, und Geheimrat Böck von der Reichsbank hat sogar in der vergangenen Woche eine Rundreise durch die in Frage kommenden Haupt-

städte gemacht. Man hofft gegenwärtig, daß auf der am kommenden Montag stattfindenden Verwaltungsratsitzung in Basel der deutschen Forderung auf Aufhebung der noch bestehenden Bindungen der Reichsbank Rechnung getragen werden wird. Einer sofortigen Senkung des Diskontsatzes auf 4 Prozent würde dann nichts mehr im Wege. Sollte wider Erwarten die Bank für internationale Zahlungen auf ihrem ablehnenden Standpunkt beharren, dann darf man erwarten, daß die deutsche Reichsregierung aus eigener Machtvollkommenheit eine durch die Befestigung des Dawesplans hinfallig gewordene Bindung an ausländische Wirtschaftspolitik aufhebt. Das ist notwendig für die Ankurbelung unserer Wirtschaft, es ist aber auch notwendig im Interesse unserer nationalen Ehre, die es unerträglich erscheinen läßt, daß wir in unseren Wirtschaftsmassnahmen an die Vorschriften einer ausländischen Bank gebunden sind.

Das Reichs-Agrarprogramm in Vorbereitung

Am Einfuhrkontingente und Zinsenkung

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung
Berlin, 16. Sept. Das Reichskabinett tritt, wie angekündigt, am Sonnabend zu wirtschaftspolitischen Beratungen zusammen, die in den letzten Tagen von den beteiligten Ressorts vorbereitet wurden. Es handelt sich einmal um eine Aenderung der Währungspolitik im Sinne der Einführung von Importkontingenten, die insbesondere von der Landwirtschaft gefordert wurden, sowie ferner um eine Regelung des Kapitalzinses. Die Landwirtschaft hatte eine generelle Herabsetzung aller Zinsen verlangt, die die landwirtschaftliche Produktion befassen und die landwirtschaftliche Rentabilität in Frage stellen. Der Reichslandwirtschaftsminister Freiherr v. Braun hat sich die Vorschläge der Landwirtschaft zu eigen gemacht und sie innerhalb des Kabinetts vertreten. Wie es heißt, ist das gesamte Kabinett aber nicht einig, die Vorschläge des Ernährungsministers sich zu eigen zu machen, vielmehr wird an unrichtigster Stelle zum Ausdruck gebracht, daß eine generelle Zinsenkung nicht geplant werde.

Man erwartet die Entscheidung des Kabinetts über diese Frage bereits für den Sonnabend. Die Entscheidung über die Einfuhrkontingentierung ist für das Kabinett um deswillen nicht ganz leicht, weil sich hier Wünsche und Forderungen von Landwirtschaft und Industrie ziemlich unermittelt gegenüberstehen. Während die Landwirtschaft auf die Deckung ihrer Lage die Einführung von Importkontingenten für eine unbedingte Notwendigkeit hält, steht man in industriellen Kreisen, wie das auch in längeren Darlegungen führender Industrievertreter der Reichsregierung gegenüber zum Ausdruck gebracht worden ist, auf dem Standpunkt, daß durch Agrarkontingente die Absatzmöglichkeiten der

Industrie weiter beeinträchtigt würden. Die Entscheidung dieser Angelegenheit wird, wie es heißt, die Regierung ebenfalls bereits am Sonnabend treffen. Die Maßnahmen, die das Kabinett beschließen wird,

fallen dann zu Beginn der kommenden Woche im Rahmen einer Reiserordnung in Kraft gesetzt werden.

Am Freitag empfing der Reichskanzler v. Papen gemeinsam mit dem Reichslandwirtschaftsminister v. Braun die landwirtschaftlichen Vertreter der deutschnationalen Reichstagsfraktion, die darauf hinwiesen, daß der Landwirtschaft die baldige Durchführung der erforderlichen Maßnahmen erwarte. Diese Maßnahmen seien notwendig im Interesse der Landwirtschaft, sowie auch im Interesse der auf den Binnenmarkt angewiesenen Industrie. Erforderlich sei vor allem die Abschaffung ausländischer Einfuhrkontingente durch Einfuhrkontingente, Kontingentierung besonders für die bäuerliche Wirtschaft und ihre Verarbeitungsprodukte, sowie für den Wein, Obst- und Gartenbau. Die Maßnahmen zur Stärkung des Getreidepreises müßten ausgebaut werden. Weiter wurden Steuererleichterungen gefordert. Ohne eine generelle Senkung der drückenden Zinssätze seien aber auch die anderen Maßnahmen erfolglos. Im Osten drohe das Sicherungsverfahren in Vorkräfte zu verfallen. In den übrigen Gebieten seien Verlängerung und Ausbau des Volkreditnachschubes notwendig. Nur Wiederherstellung der Rentabilität der Landwirtschaft ermögliche eine großartige Befestigung des Ostens. — Der Reichskanzler sagte, wie seitens der Teilnehmer verstanden, in der Befestigung eine weitgehende Unterstützung der Landwirtschaft über den bisherigen Rahmen hinaus zu. Maßnahmen, die in aller nächster Zeit zur Durchführung gelangen, würden eine weitgehende Hilfe für die Landwirtschaft darstellen.

Schärfste Sparmaßnahmen in Gera

Säuberung einer verschwenderischen Kommunalverwaltung

Gera, 16. Sept. Der vom Ministerialen Staatsministerium eingesetzte Sparkommissar für Gera hat eine umfassende Organisation der städtischen Verwaltung vorgenommen. Die Führung der gesamten städtischen Verwaltung liegt in seinen Händen. Oberbürgermeister Arnold sowie eine Anzahl Stadträte und Beigeordnete sind beurlaubt worden. Auch Verordnungen in den Bereichen sind in Erwägung gezogen. Der Staatskommissar bestimmt Termin und Tagesordnung der Stadtratssitzungen. Die gesamte Stadtverwaltung führt künftig der Staatskommissar an. Der Staatskommissar beauftragt seine Maßnahmen mit der außerordentlich hohen Verschuldung der Stadt. Der Verschuldungsbetrag beläuft sich zur Zeit noch auf 1,25 Millionen Mark,

die Gesamtsumme der Stadt jedoch auf weit über zwölf Millionen, von denen zwei Millionen kurzfristige Schulden seien.

Gera könne sich bei dieser Verschuldung eine so groß aufgezogene Stadtverwaltung wie bisher nicht mehr leisten. Der Stadtrat müsse um zehn Röhre verkleinert werden, die Verwaltung noch um 50 bis 70 Köpfe über die bereits abgebauten hinaus. Das Wirtschaftsamt der Stadt sei aufzulösen, und eines Tages werde wohl die Stadt auch die Gasanstalt nicht mehr halten können.

Der Hauptauschuss des Stadtrates hat gegen diese einjährige dahingehenden Anordnungen des Staatskommissars scharfen Protest erhoben. Gernern nachmittags wurde eine Anordnung des Hauptauschusses des Stadtrates, in der alle Fraktionen vertreten waren, in Weimar vom Staatsminister Sauerland empfangen. Der Staatskommissar erklärte zu den Angriffen der Stadtverwaltung, daß die Beurlaubung des Oberbürgermeisters Arnold völlig zu Recht bestehe. Gegenüber anderen Angriffen laßt der Staatskommissar, daß er zu seiner Verteidigung auf Dinge amtlicher Art zurück-

greifen müsse, deren krimineller Charakter eventuell für die Herren des Stadtrates Nachteile bringen könnte.

Der bisherige Oberbürgermeister Arnold hat gegen den Staatskommissar Dr. Jahn Strafantrag wegen Beleidigung und wegen wissentlicher Anmaßung erhoben.

Der Strafantrag wird mit der Mitteilung des Staatskommissars begründet, in der er von „Dingen amtlicher Art, deren krimineller Charakter für die Herren des Stadtrates Nachteile bringen könnte“, gesprochen hat. Im Geraer Stadtrat besteht eine Linksmehrheit, und zwar stehen 18 Sozialdemokraten und Kommunisten 16 Bürgerliche gegenüber.

Vorfstellungen Thüringens beim Reich

Weimar, 16. Sept. Das Thüringer Kabinett beschloß, bei der Reichsregierung gegen die Herabsetzung der Arbeitslosen- und Arbeitsunterstützungssätze, wie sie durch die Notverordnung vom 16. Juni 1932 erfolgt ist, Vorfstellungen zu erheben mit dem Ziel, daß die Kürzung der Sätze wieder aufgehoben oder wenigstens gemildert wird. Weiter beschloß das Kabinett, die Reichsregierung zu ersuchen, angesichts der Verfallung der wirtschaftlichen Not im Wege der Notverordnung weitere Vorfstellungen auf dem Gebiete der Zwangsversteigerung des unbeweglichen und beweglichen Vermögens zwecks Vermeidung der Verwüstung der wirtschaftlichen Existenz von Schuldnern zu verfügen.

Gehaltskürzungen in Oldenburg

Oldenburg, 16. Sept. Die Pressestelle des Staatsministeriums teilt mit: „Vom 1. Oktober 1932 an werden die Gehälter der Staats- und Gemeindefunktionäre und der Angehörigen erneut gekürzt. Es ist eine Freigrenze geschaffen. Die Kürzung soll die angemessene Unterhaltung der Arbeitslosen gewährleisten, die künftige Gehaltszahlung in den Gemeinden ermöglichen und schließlich eine verpfändete Arbeitsbeschaffung möglich machen.“

Moskau Anerkennung für Zorger

Moskau, 16. Sept. Wie aus Moskau gemeldet wird, wurden kürzlich im Volksgesandtschafts der Komintern die innerpolitische Lage Deutschlands besprochen und besonders die Verdienste des kommunistischen Fraktionsführers Zorger hervorgehoben, der bekanntlich bei dem Versuch, die Regierung v. Papen zu stürzen, eine führende Rolle spielte. Zorger soll nach Wiederaufnahme der ordentlichen Tätigkeit des Volksgesandtschafts auf einen wichtigen Posten neben Thälmann berufen werden.

15 Jahre Zuchthaus für einen Mord

Paderborn, 16. Sept. Am Paderborner Mordmordprozess wurde der Angeklagte Viehhändler Kurt Meyer am Freitagabend wegen Totschlages an der Hausangestellten Martha Caspar zu 15 Jahren Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren verurteilt. Der Staatsanwalt hatte auf 20 Jahre plädiert und die Todesstrafe beantragt. Meyer hatte die Verleumdung Caspar völlig zurückgewiesen und die einzelnen Teile an verschiedenen Plätzen verstreut.

Kreuzers Kunstschätze versteigert

Stockholm, 16. Sept. Die Versteigerung der großen Kunstsammlung von Kreuzer wurde heute abgeschlossen. Sie hat insgesamt eine Summe von 698 288 Kronen erbracht, davon am heutigen Tage 168 000 Kronen hauptsächlich für Skulpturen, Gold- und Silberarbeiten. Der berühmte „Chommes qui marche“ von Rodin wurde für 5000 Kronen verkauft.

60 Verhaftungen in Leningrad

Die GPU hat in Leningrad 60 Beamte verhaftet, die Spekulationen mit Lebensmitteln getrieben haben sollen.

Schaffung einer Amerikastiftung der Banken?

Frankfurt a. M., 16. Sept. Nach einer Meldung der „Frankf. Sta.“ soll eine weitreichende Aktion vorgenommen werden, bei der man die kommende Bilanzanstellung der Banken und die Mitgewinnung ihrer Liquidität erleichtern will, um ihnen dadurch mehr Spielraum für die Gewährleistung von Krediten an die übrige Wirtschaft zu verschaffen. Nach Information der Zeitung steht die Gründung einer „Amerikastiftung“ bevor, welche eingefrorene Forderungen der Banken und bei Sanierung anfallende Aktienpakete übernehmen soll. Dabei sollen sich Volkskreditbank, Kassenbank und Bank für deutsche Industrieobligationen mit Kapital beteiligen und die Reichsbank soll einen Nachstoß für die Finanzierung gewähren. Der Plan befindet sich, wie wir erfahren, im Stadium erster Erwägungen. Allerdings ist bereits eine Prüfungsnahme mit Sachverständigen aus Bankkreisen erfolgt.

Einpruch gegen die Kontingente

Berlin, 16. September. Berliner Zeitungen bringen heute nachmittags einen Brief des geschäftsführenden Vorsitzenden des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, Heinrich Kraus, an den Reichskanzler in der Frage der Kontingente. Wie wir feststellen haben, war eine Veröffentlichung des Briefes nicht beabsichtigt. Wir sind aber in der Lage, die Wichtigkeit der Angaben zu bestätigen. In dem Schreiben wird u. a. ausgeführt:

„Im Interesse der deutschen Gesamtwirtschaft muß die deutsche Industrie an ihrem Einpruch gegen Kontingentierungsmaßnahmen festhalten.“

Wenn die Industrie in einem Einzelfalle, nämlich bei ihrer Verdrängung mit der Landwirtschaft über die Neuregelung des Wüterapols, ihren grundsätzlichen Widerspruch gegen eine Kontingentierung zurückgekehrt hat, so geschah es nur deshalb, weil ein anderer Weg zur Lösung des untragbaren Konfliktzustandes mit Holland und den skandinavischen Ländern nicht gefunden werden konnte. Die Zustimmung zu dieser Notmaßnahme darf, wie die Industrie immer wieder betont hat, nicht dazu führen, in der Wüterapoltentierung einen Präzedenzfall für weitere Kontingentierungsmaßnahmen zu sehen.

Der Brief schließt mit dem Hinweis, daß auf jeden Fall die beteiligten deutschen Wirtschaftskreise und fremden Länder gehört werden müssen, bevor Entscheidungen von unabwehrbarer Tragweite gefällt werden.

Eine Erklärung der Ruhrhandelskammern

Essen, 16. Sept. Der Zweckverband der Industrie- und Handelskammern Bochum, Dortmund, Essen und Münster hat in einer in Beckinghausen abgehaltenen Sitzung zum dem Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung, wie es in der Reiserordnung des Reichspräsidenten zur Vermeidung und Erhaltung der Arbeitsbeschäftigung niedergelegt ist, folgen demselben Stellung genommen: Das Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung stellt einen tragbaren Weg dar, durch starkes Eingreifen der Staatsgewalt die privatwirtschaftliche Initiative wieder zu entfachen und eine Konjunkturwende herbeizuführen. Ein solches Eingreifen der Staatsgewalt war seit langem zur bittersten Notwendigkeit geworden. Es ist auf eine Art durchgeführt worden, die in ihren Grundlinien durchaus als möglich, klar und erfolgreich anzusehen ist. Deshalb ist auch zum ersten Male wieder seit Jahren ein hartes Maß von Vertrauen in die Wirtschaft eingetret. Man glaubt noch einmal an die Möglichkeit einer Rettung der deutschen Volkswirtschaft.

Wenn dieses Vertrauen erneut durch wirtschaftswidrige Vorgänge vernichtet würde, käme dies einer Katastrophe gleich.

Die Hauptlast an der neuen Notverordnung scheint und im Augenblick zu sein, daß nach jahrelangem Hören und Ueberlegen jetzt endlich — und ansehend noch dazu in einem konjunkturell günstigen Augenblick — die positive Tat wirklich gewagt worden ist.

Wirtschaft

Der Sinn der...
 Paris, 16. Sept. Mittags kurz vor Beginn der Sitzung der Kommission für die Währungsreform hat die Kommission eine neue 4 1/2 %ige Reichsbanknote für die Zeit vom 1. Oktober 1932 bis zum 1. Oktober 1933 genehmigt. Der neue 4 1/2 %ige Reichsbanknote werden und ist die Möglichkeit gegeben, die Währungsreform unter bestimmten Umständen auszuführen.

Zu der Rentenkonferenz sind die Rentenbesitzer eingeladen worden. Eine Politik der Rentenreform, die eine allgem. Rentenreform sein soll, ist ein Ziel.

für die nationale...
 Die nationale Währungsreform der Produktion ist ein Ziel der Regierung. Die Regierung ist entschlossen, die Währungsreform durchzuführen und das nationale Wohl zu sichern.

Der bisherige...
 Die bisherige Politik der Regierung ist ein Ziel der Währungsreform. Die Regierung ist entschlossen, die Währungsreform durchzuführen und das nationale Wohl zu sichern.

Grzeffinn

Berlin, 16. Sept. Die Grzeffinn hat sich die Rechte vorbehalten, die Rechte der Grzeffinn zu übernehmen. Die Grzeffinn ist entschlossen, die Rechte der Grzeffinn zu übernehmen.

Schaffung einer...
 Die Schaffung einer Amerikastiftung der Banken ist ein Ziel der Regierung. Die Regierung ist entschlossen, die Schaffung einer Amerikastiftung der Banken durchzuführen.

Einpruch gegen...
 Der Einpruch gegen die Kontingente ist ein Ziel der Industrie. Die Industrie ist entschlossen, den Einpruch gegen die Kontingente zu unterstützen.

Im Interesse...
 Im Interesse der deutschen Gesamtwirtschaft muß die deutsche Industrie an ihrem Einpruch gegen Kontingentierungsmaßnahmen festhalten.

Alle Wege...
 Alle Wege führen zum Ziel. Die Regierung ist entschlossen, alle Wege zu gehen, um die Währungsreform durchzuführen.

Verflücht und Sächsisches

Demosthenes als Pillenverkäufer

Redner hätte der Mann werden sollen und nicht Pillenverkäufer auf der Straße. Es steht ihm ja nur so über die Lippen, und es ist kein „Schwänkepappel“, wie man im Badener Land sagt. Nur etwas weit holt er aus, vielleicht rechnet er so, daß in einer Zeit ohne Arbeit die Zeit eben sein Geld ist, sondern untergebracht werden muß, wozu er sein Teil beitragen kann.

Nebenfalls hängt er beim künstlichen Dämler an und erklärt hierauf, warum das Schweißfleisch in der Planne zusammenkrumpft. Dabei fährt er mit einer Pinzette auf einer anatomischen Aufschauungstafel rauf und runter, die einen jungen Mann darstellt, der seiner Haut und Rippen beraubt ist und dafür Speiseröhre, Magen und andere nützliche Einrichtungen seines Körperinneren zeigt. Ueber die mannigfachen Krankheiten des Menschen, die schädliche Dräsure, das feurige Temperament des Italiens, keine Maffarotti und weißen Zähne kommt der Mann — nicht der auslesenswerten, sondern der diesen demonstrierende — auf die oftmals abwechselnde Zahnbürste der hirschesenden Rumanen und auf Östing und Senchel zu sprechen. Welche Ungerechtigkeiten auch in einer sänberlich mit Stanniol ausgeschlagenen Nigarrtentüte, in Apothekerröhrchen abgefüllt, zur Ansicht ausliegen.

Dann aber wird's offenbar, was der langen Rede kurzer Sinn ist. Nach ein Hinweis auf die schlechte Zeit und unsere ätzo Nerven, und der Redner ist bei der Verdauung angelangt, und zwar der sehr mangelhaften, die ungesunde Nahrungsfahrung ist. Glück und Fröhlichkeit und Wohlbehagen und sanftes, sonntages Gemüt, alles das keinen geheimen Urgrund hat, in einem gut funktionierenden Stoffwechsel. Auch der Erfolg im Beruf soll davon abhängen sein.

Die Umstehenden haben andächtig eine halbe Stunde lang auf die klamauvolle Stimme gelauscht, die unbehört in den tosenden Arm des belebtesten Plazes der Innenstadt diesen tiefwürfenden und formvollendeten Vortrag hielt. Nun greifen sie entschlossen in die Tasche, das reorganisierende Mittel zu kaufen, um endlich zu innerem Glück und äußerem Wohlstand zu gelangen.

Der Kreis lüchelt sich, der Mann läst ohne Pause und mit unverminderter Begeisterung beim künstlichen Dämler von vorne an. Zum wievielten Male wohl? Ein neues Auditorium hat sich im Nu gebildet, das aufmerksam den aufschneidenden jungen Mann betrachtet, den keine bedeutliche anatomische Verflüchtung nicht im geringsten stört, seinem freundlichen Gesichtsausdruck nach zu schließen. — ar —

Tonfi'm im Werden

Im Vorführungsraum der Phonokan der Dresdner Kunstausstellung sprach am Donnerstag Tonfilmleiter Gork v. Tschirich (Berlin) recht anschaulich und interessant über das Werden eines Tonfilms von der Idee bis zur Uraufführung. Von den 300 Millionen Deutschen, die alljährlich ein Lichtspieltheater besuchen, macht sich wohl keiner ein Bild von der unendlichen Mühe und Kleinarbeit, mit denen die Herstellung eines großen Spielfilms verbunden ist. Dabei wäre die Spielfilmherstellung nur ein Teil der großen deutschen Filmproduktion. Gork v. Tschirich schilderte weiter die Beweggründe für die Auswahl der Idee und die Ausarbeitung des Drehbuchs, die oft Monate in Anspruch nehmen und in dem jede kleinste Bewegung und auch das letzte hörbare Geräusch verzeichnet sein muß. Die Art der Entschaltung des Films wurde dann am Beispiel eines kurzen Werbetextfilms erklärt. Die Unterschiede zwischen Kadel und Lichtspieltheater klargestellt und die schwierige Regiearbeit bis zur Mutterrolle gebührend gewürdigt. Dabei wurde eine Feinreinstimmung des Apparates, der die Vorführung besorgt, glänzend benutzt. Durch eine neuartige Wasserführung war es möglich, den Film im Lauf anzuhalten und ein lebendes Teilbild auf die Leinwand zu werfen. Auch die anderen Sorten der deutschen Filmindustrie, wie Zeitprogramm, Matinee- und Werbefilme, wurden ins rechte Licht gerückt. In allem vermittelte die Ausführungen einen wertvollen Einblick in das unpausenlose Schaffen der deutschen Filmindustrie, der dristigsten unieres Vaterlandes, und zeigten den mühseligen Weg des Spielfilms vom Drehbuch zum Drehbuch und zum Lichtspielhaus. Der Redner schloß alles in so eingehender und klarer Weise, daß ihm zum Schluß dankbarer und lauter Beifall zum Lohn war.

Die Strafanträge im Gefangenenanstalt-Prozess

Im Prozeß wegen der Durchschereien in der Gefangenenanstalt Dresden begannen nach der Mittagspause die Zeugenaussagen. Als erster wurde Kriminalhauptkommissar Kuchensdörfer gezeugt. Er sagte aus, daß bei der Polizei schon längere Zeit vor Ausbruch der Durchschereien der Verdacht bestand, daß in Ost befindliche Hühner mit den ihnen nachgehenden Kreisen eine geheime Verbindung unterhalten. Es stellte sich nämlich heraus,

daß die Aussagen der jeweils in Ost befindlichen Hühner mit den Aussagen in Freiheit befindlicher Jungen immer genau übereinstimmten.

Nach den Ermittlungen der Polizei haben die Angeklagten Schuster und Teichert in Subalterntaten verkehrt und dort den Austausch der Briefe und Pakete vorgenommen. Nach Darstellung eines Gefangenen ist in einem Brief auch Geld gewesen, das der Angeklagte Schuster erhalten haben soll, was dieser aber in Abrede stellt. Der Angeklagte Teichert hat, wie der Angeklagte Jepsenfeld einmal angegeben hat, von diesem in einem Haß 30 Mark gefordert und auch erhalten. Nach den der Polizei bekanntgewordenen Ausweisungen von Gefangenen

haben diese im Gefängnis sogar Geld zur Verfügung gehabt.

Von den Angeklagten Lehmann und Jepsenfeld, die übrigens beide wegen Inzestverbrechen verurteilt sind, befindet sich Lehmann zur Zeit der Verhandlung in den Straftaten in Freiheit. Er hat nach den Ermittlungen mit Schuster in Verbindung gestanden und ihm in dem Lokal, in dem sie sich trafen, zweimal die Besuche gebracht und auch Zigaretten geschickt. Die Angeklagten Schuster und Teichert nannten sich mit einzelnen Gefangenen mit Vornamen und buzten sich mit ihnen.

Nach dem Abschluß der Zeugenerkenntnisse ergriß Staatsanwalt Dr. Wölle das Wort. Das Besondere an diesem Prozeß sei, daß es sich um einen Skandal in der Justizverwaltung handele.

Der Kreisbauausschuss Dresden-Rauhen stellt am Freitag unter Vorsitz des Kreisbauamts eine öffentliche Sitzung ab, in der die Bezirksämter der Bezirke über die Aufhebung der Amtshausmännlichen Weihen und Rittern auf das Reichsanstalt 1932, die über den genehmigungsfreien Vertrag hinausgehen, genehmigt werden, nachdem vom Reichsminister der Landwirtschaft Dr. Kung'e, darauf hingewiesen worden war, daß die betreffenden Hausmännlichen nach den Grundgesetzen der Reichsregierung aufgehoben werden seien. Im ersten Akt handelt es sich um 300 000 Mark, im letzten um 320 000 Mark. Nach der Mitte der Sitzung wurde allerdings darauf hingewiesen, daß die Aufhebung der Weihen bei den Gemeinden in der letzten Zeit auf Schwierigkeiten stoßen würde. Weiter behauptete der Kreisbauausschuss Dresden, daß die Stadt Dresden unter der Voraussetzung, daß der von der Stadt vorgeschlagene Finanzierungsplan durchgeführt und die eventuelle Genehmigung zum Bau entzogen den Vorschriften der Reichsministerverordnung vom 8. Oktober 1931 erfüllt werde. Ein Teil der Kosten soll durch die Ausgabe von Weihen an Vereine und Private aufgebracht werden. Auch will man für den Bau des Reichsanstalts Arbeitsplätze heranziehen.

Ein Ehrenkranz. Der Zentralvorstand des Gustav-Adolf-Vereins in Leipzig hat die Jagdschützenvereine damit etzgeleitet, daß er an den Wäldern der früheren Fürsten des Weimarer Kreises Kränze niederlegen ließ. Drei derselben, Großmann, Frede, Hartmann, ruhen in Leipzig, Paul in Schöps am Bodenfeld. Einer von ihnen, Oberförsterrat Dr. Cwald Doffmann, ist in Dresden auf dem alten Annenriedhof begraben. Er hand von 1857 bis 1874 dem Verein vor und hat 1875, in seinem Grabe verarmten sich am Freitag eine Anzahl Vertreter des Gustav-Adolf-Vereins, Pfarrer Dr. Wladimir, Vorsitzender des Weimarer Gustav-Adolf-Vereins und Mitglieder des Zentralvorstandes, sowie mit einer Ansprache einen mit einer Schelle in den Schwedenjahren Blau-Gold geschmückten Ehrenkranz nieder. Die Widmung lautet: „Der Zentralvorstand des Evangelischen Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung zur Jahreshundertfeier des Vereins in tiefer Dankbarkeit. Ost 8. 19.“ Darauf verweilte die Teilnehmer noch am Grabe des Oberförsterrats Dr. Doffmann, der sich gleichfalls mit dem Verein hohe Verdienste erworben hat.

Die bisher Verhaftungsanstalt nicht gekannt habe.

Die beiden angeklagten Beamten, die als Vertreter der Justiz berufen gewesen seien, die Gesellschaft gegen ihre Verurteilung angehen, seien, was als besonders schwerwiegend angesehen werden müsse, auf diesen Reiben übergegangen und hätten mit ihnen gemeinsame Sache gemacht. Vermerkt sei auch, daß es sich dabei um Hühner gehandelt habe. Das Justizministerium habe seit dem Bestehen des Reichsministeramtes in einem Maße bereit gemacht, das Verurteilung erzeuge. Die Justiz seien in der Wahl ihres Mittel immer weniger wählbar geworden, hätten Krebs und Dinge gebildet, die oft nicht besser seien als Verbrechen, und bildeten für die Allgemeinheit eine große Gefahr, gegen die mit aller Entschiedenheit vorgegangen werden müsse. Dadurch, daß sich die Angeklagten Schuster und Teichert mit den Hühnern zusammenstehen, seien sie ihnen ausgeleitet worden. Als sie einmal lebten, waren sie für die Hühner, die die Situation bedeutend ausnutzen

und für die sich die Tore des Gefängnisses anknüpfen los stürzten, um Nachrichten hinaus und herein zu lassen.

Staatsanwalt Dr. Wölle hielt für erwiesen, daß sich die Angeklagten Schuster und Teichert der Fortgeleiteten passiven Vernehmung, die Angeklagten Lehmann und Jepsenfeld der aktiven Vernehmung schuldig gemacht haben. Hinsichtlich der Strafausspruch sah Dr. Wölle als erforderlich an, daß die beiden Beamten in der Verhandlung gezeugt haben. Er vertrat auch die Auffassung, daß die bisherige Unbescholtenheit der Angeklagten Schuster und Teichert, die auf sich selbstverständlich sei, nicht ins Gewicht fallen gegenüber ihrem Verhalten und ihrer Verbindung mit dem organisierten Subalterntum.

Dr. Wölle beantragte gegen den Angeklagten Schuster 1 Jahr und 6 Monate, gegen den Angeklagten Teichert 1 Jahr Haftstrafe unter Verlesung mildernder Umstände sowie gegen die Angeklagten Lehmann und Jepsenfeld je 6 Monate Gefängnis.

Wägenauflösung. Opernhaus: Donnerstag Or. I 2101 bis 2200 und 2401 bis 2400 und Or. II 261 bis 200, Freitag Or. I 201 bis 200 und 2201 bis 200, Sonnabend Or. I 201 bis 200 und 2401 bis 2400, Montag Or. I, 201 bis 200, 2201 bis 2200, 2401 bis 2400, 2601 bis 2600, 2801 bis 2800, 3001 bis 3000, 3201 bis 3200, 3401 bis 3400, 3601 bis 3600, 3801 bis 3800, 4001 bis 4000, 4201 bis 4200, 4401 bis 4400, 4601 bis 4600, 4801 bis 4800, 5001 bis 5000, 5201 bis 5200, 5401 bis 5400, 5601 bis 5600, 5801 bis 5800, 6001 bis 6000, 6201 bis 6200, 6401 bis 6400, 6601 bis 6600, 6801 bis 6800, 7001 bis 7000, 7201 bis 7200, 7401 bis 7400, 7601 bis 7600, 7801 bis 7800, 8001 bis 8000, 8201 bis 8200, 8401 bis 8400, 8601 bis 8600, 8801 bis 8800, 9001 bis 9000, 9201 bis 9200, 9401 bis 9400, 9601 bis 9600, 9801 bis 9800, 10001 bis 10000, 10201 bis 10200, 10401 bis 10400, 10601 bis 10600, 10801 bis 10800, 11001 bis 11000, 11201 bis 11200, 11401 bis 11400, 11601 bis 11600, 11801 bis 11800, 12001 bis 12000, 12201 bis 12200, 12401 bis 12400, 12601 bis 12600, 12801 bis 12800, 13001 bis 13000, 13201 bis 13200, 13401 bis 13400, 13601 bis 13600, 13801 bis 13800, 14001 bis 14000, 14201 bis 14200, 14401 bis 14400, 14601 bis 14600, 14801 bis 14800, 15001 bis 15000, 15201 bis 15200, 15401 bis 15400, 15601 bis 15600, 15801 bis 15800, 16001 bis 16000, 16201 bis 16200, 16401 bis 16400, 16601 bis 16600, 16801 bis 16800, 17001 bis 17000, 17201 bis 17200, 17401 bis 17400, 17601 bis 17600, 17801 bis 17800, 18001 bis 18000, 18201 bis 18200, 18401 bis 18400, 18601 bis 18600, 18801 bis 18800, 19001 bis 19000, 19201 bis 19200, 19401 bis 19400, 19601 bis 19600, 19801 bis 19800, 20001 bis 20000, 20201 bis 20200, 20401 bis 20400, 20601 bis 20600, 20801 bis 20800, 21001 bis 21000, 21201 bis 21200, 21401 bis 21400, 21601 bis 21600, 21801 bis 21800, 22001 bis 22000, 22201 bis 22200, 22401 bis 22400, 22601 bis 22600, 22801 bis 22800, 23001 bis 23000, 23201 bis 23200, 23401 bis 23400, 23601 bis 23600, 23801 bis 23800, 24001 bis 24000, 24201 bis 24200, 24401 bis 24400, 24601 bis 24600, 24801 bis 24800, 25001 bis 25000, 25201 bis 25200, 25401 bis 25400, 25601 bis 25600, 25801 bis 25800, 26001 bis 26000, 26201 bis 26200, 26401 bis 26400, 26601 bis 26600, 26801 bis 26800, 27001 bis 27000, 27201 bis 27200, 27401 bis 27400, 27601 bis 27600, 27801 bis 27800, 28001 bis 28000, 28201 bis 28200, 28401 bis 28400, 28601 bis 28600, 28801 bis 28800, 29001 bis 29000, 29201 bis 29200, 29401 bis 29400, 29601 bis 29600, 29801 bis 29800, 30001 bis 30000, 30201 bis 30200, 30401 bis 30400, 30601 bis 30600, 30801 bis 30800, 31001 bis 31000, 31201 bis 31200, 31401 bis 31400, 31601 bis 31600, 31801 bis 31800, 32001 bis 32000, 32201 bis 32200, 32401 bis 32400, 32601 bis 32600, 32801 bis 32800, 33001 bis 33000, 33201 bis 33200, 33401 bis 33400, 33601 bis 33600, 33801 bis 33800, 34001 bis 34000, 34201 bis 34200, 34401 bis 34400, 34601 bis 34600, 34801 bis 34800, 35001 bis 35000, 35201 bis 35200, 35401 bis 35400, 35601 bis 35600, 35801 bis 35800, 36001 bis 36000, 36201 bis 36200, 36401 bis 36400, 36601 bis 36600, 36801 bis 36800, 37001 bis 37000, 37201 bis 37200, 37401 bis 37400, 37601 bis 37600, 37801 bis 37800, 38001 bis 38000, 38201 bis 38200, 38401 bis 38400, 38601 bis 38600, 38801 bis 38800, 39001 bis 39000, 39201 bis 39200, 39401 bis 39400, 39601 bis 39600, 39801 bis 39800, 40001 bis 40000, 40201 bis 40200, 40401 bis 40400, 40601 bis 40600, 40801 bis 40800, 41001 bis 41000, 41201 bis 41200, 41401 bis 41400, 41601 bis 41600, 41801 bis 41800, 42001 bis 42000, 42201 bis 42200, 42401 bis 42400, 42601 bis 42600, 42801 bis 42800, 43001 bis 43000, 43201 bis 43200, 43401 bis 43400, 43601 bis 43600, 43801 bis 43800, 44001 bis 44000, 44201 bis 44200, 44401 bis 44400, 44601 bis 44600, 44801 bis 44800, 45001 bis 45000, 45201 bis 45200, 45401 bis 45400, 45601 bis 45600, 45801 bis 45800, 46001 bis 46000, 46201 bis 46200, 46401 bis 46400, 46601 bis 46600, 46801 bis 46800, 47001 bis 47000, 47201 bis 47200, 47401 bis 47400, 47601 bis 47600, 47801 bis 47800, 48001 bis 48000, 48201 bis 48200, 48401 bis 48400, 48601 bis 48600, 48801 bis 48800, 49001 bis 49000, 49201 bis 49200, 49401 bis 49400, 49601 bis 49600, 49801 bis 49800, 50001 bis 50000, 50201 bis 50200, 50401 bis 50400, 50601 bis 50600, 50801 bis 50800, 51001 bis 51000, 51201 bis 51200, 51401 bis 51400, 51601 bis 51600, 51801 bis 51800, 52001 bis 52000, 52201 bis 52200, 52401 bis 52400, 52601 bis 52600, 52801 bis 52800, 53001 bis 53000, 53201 bis 53200, 53401 bis 53400, 53601 bis 53600, 53801 bis 53800, 54001 bis 54000, 54201 bis 54200, 54401 bis 54400, 54601 bis 54600, 54801 bis 54800, 55001 bis 55000, 55201 bis 55200, 55401 bis 55400, 55601 bis 55600, 55801 bis 55800, 56001 bis 56000, 56201 bis 56200, 56401 bis 56400, 56601 bis 56600, 56801 bis 56800, 57001 bis 57000, 57201 bis 57200, 57401 bis 57400, 57601 bis 57600, 57801 bis 57800, 58001 bis 58000, 58201 bis 58200, 58401 bis 58400, 58601 bis 58600, 58801 bis 58800, 59001 bis 59000, 59201 bis 59200, 59401 bis 59400, 59601 bis 59600, 59801 bis 59800, 60001 bis 60000, 60201 bis 60200, 60401 bis 60400, 60601 bis 60600, 60801 bis 60800, 61001 bis 61000, 61201 bis 61200, 61401 bis 61400, 61601 bis 61600, 61801 bis 61800, 62001 bis 62000, 62201 bis 62200, 62401 bis 62400, 62601 bis 62600, 62801 bis 62800, 63001 bis 63000, 63201 bis 63200, 63401 bis 63400, 63601 bis 63600, 63801 bis 63800, 64001 bis 64000, 64201 bis 64200, 64401 bis 64400, 64601 bis 64600, 64801 bis 64800, 65001 bis 65000, 65201 bis 65200, 65401 bis 65400, 65601 bis 65600, 65801 bis 65800, 66001 bis 66000, 66201 bis 66200, 66401 bis 66400, 66601 bis 66600, 66801 bis 66800, 67001 bis 67000, 67201 bis 67200, 67401 bis 67400, 67601 bis 67600, 67801 bis 67800, 68001 bis 68000, 68201 bis 68200, 68401 bis 68400, 68601 bis 68600, 68801 bis 68800, 69001 bis 69000, 69201 bis 69200, 69401 bis 69400, 69601 bis 69600, 69801 bis 69800, 70001 bis 70000, 70201 bis 70200, 70401 bis 70400, 70601 bis 70600, 70801 bis 70800, 71001 bis 71000, 71201 bis 71200, 71401 bis 71400, 71601 bis 71600, 71801 bis 71800, 72001 bis 72000, 72201 bis 72200, 72401 bis 72400, 72601 bis 72600, 72801 bis 72800, 73001 bis 73000, 73201 bis 73200, 73401 bis 73400, 73601 bis 73600, 73801 bis 73800, 74001 bis 74000, 74201 bis 74200, 74401 bis 74400, 74601 bis 74600, 74801 bis 74800, 75001 bis 75000, 75201 bis 75200, 75401 bis 75400, 75601 bis 75600, 75801 bis 75800, 76001 bis 76000, 76201 bis 76200, 76401 bis 76400, 76601 bis 76600, 76801 bis 76800, 77001 bis 77000, 77201 bis 77200, 77401 bis 77400, 77601 bis 77600, 77801 bis 77800, 78001 bis 78000, 78201 bis 78200, 78401 bis 78400, 78601 bis 78600, 78801 bis 78800, 79001 bis 79000, 79201 bis 79200, 79401 bis 79400, 79601 bis 79600, 79801 bis 79800, 80001 bis 80000, 80201 bis 80200, 80401 bis 80400, 80601 bis 80600, 80801 bis 80800, 81001 bis 81000, 81201 bis 81200, 81401 bis 81400, 81601 bis 81600, 81801 bis 81800, 82001 bis 82000, 82201 bis 82200, 82401 bis 82400, 82601 bis 82600, 82801 bis 82800, 83001 bis 83000, 83201 bis 83200, 83401 bis 83400, 83601 bis 83600, 83801 bis 83800, 84001 bis 84000, 84201 bis 84200, 84401 bis 84400, 84601 bis 84600, 84801 bis 84800, 85001 bis 85000, 85201 bis 85200, 85401 bis 85400, 85601 bis 85600, 85801 bis 85800, 86001 bis 86000, 86201 bis 86200, 86401 bis 86400, 86601 bis 86600, 86801 bis 86800, 87001 bis 87000, 87201 bis 87200, 87401 bis 87400, 87601 bis 87600, 87801 bis 87800, 88001 bis 88000, 88201 bis 88200, 88401 bis 88400, 88601 bis 88600, 88801 bis 88800, 89001 bis 89000, 89201 bis 89200, 89401 bis 89400, 89601 bis 89600, 89801 bis 89800, 90001 bis 90000, 90201 bis 90200, 90401 bis 90400, 90601 bis 90600, 90801 bis 90800, 91001 bis 91000, 91201 bis 91200, 91401 bis 91400, 91601 bis 91600, 91801 bis 91800, 92001 bis 92000, 92201 bis 92200, 92401 bis 92400, 92601 bis 92600, 92801 bis 92800, 93001 bis 93000, 93201 bis 93200, 93401 bis 93400, 93601 bis 93600, 93801 bis 93800, 94001 bis 94000, 94201 bis 94200, 94401 bis 94400, 94601 bis 94600, 94801 bis 94800, 95001 bis 95000, 95201 bis 95200, 95401 bis 95400, 95601 bis 95600, 95801 bis 95800, 96001 bis 96000, 96201 bis 96200, 96401 bis 96400, 96601 bis 96600, 96801 bis 96800, 97001 bis 97000, 97201 bis 97200, 97401 bis 97400, 97601 bis 97600, 97801 bis 97800, 98001 bis 98000, 98201 bis 98200, 98401 bis 98400, 98601 bis 98600, 98801 bis 98800, 99001 bis 99000, 99201 bis 99200, 99401 bis 99400, 99601 bis 99600, 99801 bis 99800, 100001 bis 100000, 100201 bis 100200, 100401 bis 100400, 100601 bis 100600, 100801 bis 100800, 101001 bis 101000, 101201 bis 101200, 101401 bis 101400, 101601 bis 101600, 101801 bis 101800, 102001 bis 102000, 102201 bis 102200, 102401 bis 102400, 102601 bis 102600, 102801 bis 102800, 103001 bis 103000, 103201 bis 103200, 103401 bis 103400, 103601 bis 103600, 103801 bis 103800, 104001 bis 104000, 104201 bis 104200, 104401 bis 104400, 104601 bis 104600, 104801 bis 104800, 105001 bis 105000, 105201 bis 105200, 105401 bis 105400, 105601 bis 105600, 105801 bis 105800, 106001 bis 106000, 106201 bis 106200, 106401 bis 106400, 106601 bis 106600, 106801 bis 106800, 107001 bis 107000, 107201 bis 107200, 107401 bis 107400, 107601 bis 107600, 107801 bis 107800, 108001 bis 108000, 108201 bis 108200, 108401 bis 108400, 108601 bis 108600, 108801 bis 108800, 109001 bis 109000, 109201 bis 109200, 109401 bis 109400, 109601 bis 109600, 109801 bis 109800, 110001 bis 110000, 110201 bis 110200, 110401 bis 110400, 110601 bis 110600, 110801 bis 110800, 111001 bis 111000, 111201 bis 111200, 111401 bis 111400, 111601 bis 111600, 111801 bis 111800, 112001 bis 112000, 112201 bis 112200, 112401 bis 112400, 112601 bis 112600, 112801 bis 112800, 113001 bis 113000, 113201 bis 113200, 113401 bis 113400, 113601 bis 113600, 113801 bis 113800, 114001 bis 114000, 114201 bis 114200, 114401 bis 114400, 114601 bis 114600, 114801 bis 114800, 115001 bis 115000, 115201 bis 115200, 115401 bis 115400, 115601 bis 115600, 115801 bis 115800, 116001 bis 116000, 116201 bis 116200, 116401 bis 116400, 116601 bis 116600, 116801 bis 116800, 117001 bis 117000, 117201 bis 117200, 117401 bis 117400, 117601 bis 117600, 117801 bis 117800, 118001 bis 118000, 118201 bis 118200, 118401 bis 118400, 118601 bis 118600, 118801 bis 118800, 119001 bis 119000, 119201 bis 119200, 119401 bis 119400, 119601 bis 119600, 119801 bis 119800, 120001 bis 120000, 120201 bis 120200, 120401 bis 120400, 120601 bis 120600, 120801 bis 120800, 121001 bis 121000, 121201 bis 121200, 121401 bis 121400, 121601 bis 121600, 121801 bis 121800, 122001 bis 122000, 122201 bis 122200, 122401 bis 122400, 122601 bis 122600, 122801 bis 122800, 123001 bis 123000, 123201 bis 123200, 123401 bis 123400, 123601 bis 123600, 123801 bis 123800, 124001 bis 124000, 124201 bis 124200, 124401 bis 12440

Prozess

gekannnt habe, als Vertreter der... als Vertreter der... als Vertreter der...

Die strafrechtlichen Folgen der Schwarzarbeit

Vom Landesausschuß des Sächsischen... als Vertreter der... als Vertreter der...

Im Reiche der Hausfrau

Die Schau im Ausstellungspalast

Am Freitag eröffnete der Hausfrauenverein... Am Freitag eröffnete der Hausfrauenverein...



Tanzszene aus dem Bühnenspiel

Kollegen wünschte Stadtrat Kunze ein gutes Gelingen... Kollegen wünschte Stadtrat Kunze ein gutes Gelingen...

Christliche Eltern zur neuzeitlichen Volksschule

In einer Versammlung des Christlichen Elternvereins... In einer Versammlung des Christlichen Elternvereins...

Wahronomische Karte von Sachsen

dar, die auf die anschaulichste Art und Weise... dar, die auf die anschaulichste Art und Weise...

Berichten in Betrieb

worlären. Ebenso dürfte die landwirtschaftliche... worlären. Ebenso dürfte die landwirtschaftliche...

Bühnenspiel „Das Reich der Hausfrau“

aus der Taufe gehoben. Das amüsante Spiel... aus der Taufe gehoben. Das amüsante Spiel...

Abendveranstaltungen

Am Freitagabend... Am Freitagabend...

September auf...

Carl Friedberg... Carl Friedberg...

Landes-Theater...

Die Gemäldegalerie... Die Gemäldegalerie...

Ein neuer Caspar David Friedrich in der Gemäldegalerie

Die Gemäldegalerie ist um eine Landschaft von Caspar... Die Gemäldegalerie ist um eine Landschaft von Caspar...

Am Lautsprecher

Frei Busch und die Dresdner Philharmonie... Frei Busch und die Dresdner Philharmonie...

Am Lautsprecher

Kauf der Adresse vom Venezianischen Musikfest... Kauf der Adresse vom Venezianischen Musikfest...

Bücher und Zeitschriften

Abrechnung und Sicherheit... Abrechnung und Sicherheit... Revolution der Weltwirtschaft...

Gegen die Warenhausgasklätte im Amalienhof

Der Verband des Gasklättingerwesens von Dresden und Umgebung, dem der Verein Dresdner Gastwirte, der Verein der Hotelbesitzer und verwandter Betriebe von Dresden und Umgebung, der Verein der Kaffeehausbesitzer von Dresden und Umgebung, der Verein der Salzhändler Dresden-Stadt, der Gastwirtsverein von Leipzig und Umgebung, der Gastwirtsverein im Plauenischen Grund, der Gastwirtsverein der Kohnhortschützen, der Gastwirtsverein der Eibisfortschützen Dresden-Stadt, der Verein der Gast- und Schankwirte Dresden-Stadt und die Konditoren-Zunft Dresden im Mitgliedschaft, der I. Verein der Gast- und Schankwirte Groß-Dresden in Arbeitsgemeinschaft angegeschlossen sind, beschließen sich am Donnerstag in seiner Verbandssammlung mit dem Plane der Errichtung eines Warenhauses mit einem Gasklättingerbetrieb im Grundstück Amalienhof.

Die Genehmigung zur Errichtung eines Warenhauses im Amalienhof ist einem schweren wirtschafts- und finanzpolitischen Risiko gleichzusetzen, dessen verhängnisvolle Auswirkungen auf den Kleinhandel, das Gasklättingergewerbe und den Fiskus nicht zu unterschätzen seien. Der dem schwerelasteten Mittelstand zuzurechnende Schaden werde bei den existenzbedrohlichen Geschäften insbesondere dadurch gekennzeichnet, daß die erstbeste Umlagebelastung einer Umsatzzahlung zu weichen müsse, und daß das steuerliche Leistungsvermögen zum Nachteile der fiskalischen Interessen erschüttert werde.

Da die Absicht bestehe, daß die Wollworth G. m. b. H. in Dresden im Amalienhof auch einen „Erfrischungstraum“ eröffnen wolle, sei sich das Gasklättingergewerbe veranlaßt, diesem Plan seinen schärfsten Protest entgegenzusetzen. Das für Dresden erforderliche Maß an Gasklättinger sei längst überschritten, wenn heute über 1500 Gast- und Schankwirtschaften mit Ausschank geistiger Getränke in Dresden bestehen. Seit 1925 habe sich die Zahl der Wirtschaften in Dresden um 24 Betriebe des Gasklättingergewerbes erhöht. Die Tendenz des Gasklättingergewerbes bestehe in einer planmäßigen Verminderung der vorhandenen Gasklättinger. Die Konzeptionspraxis habe diese Tendenz in das Gegenteil verkehrt, indem Genehmigungen für Warenhaus-Erfrischungsräume, Kantinen, Schrebergärten, Imbissbuden, Turnhallen, Bäder und Deime aller Art erteilt würden, die eine Abwanderung des Publikums aus den Gasklättingerbetrieben herbeiführen. Der dadurch beschleunigte Umlage- und Schenkungsprozess führe zum Minimalverlust des einzelnen Gastes, der kaum noch unterschritten werden könnte.

Wenn aber trotz der bestehenden Schenkungsbeschränkung ein auf dem Grundstück ruhendes Realrecht benötigt werde, um dennoch eine Warenhausgasklätte zu errichten, so habe man darin ein Konzeptionsmandat zu erblicken, das in der schärfsten Weise zu verurteilen sei, um so mehr, als ein Bedürfnis zur Errichtung einer solchen Gasklätte weder vorhanden sei, noch konstatiert werden könne. Es habe sich darüber hinaus erwiesen, daß die Erfrischungsräume in Warenhäusern sich fast regelmäßig in Großgasklättinger verwandeln, die mit ihren allen schädlichen Erfahrungen widerstehenden Preisunterbietungen als ein Krebsgeschwür des Gasklättingergewerbes bezeichnet werden müssen.

Der Plan der Errichtung einer Warenhaus-Gasklätte im Amalienhof müsse abgelehnt werden, wenn weitere Zusammenbrüche in der mittelfränkischen Geschäftswelt verhindert werden sollen.

Zusammitt auf Dresdner Kirchweihen

- Wannkirche, 20 Uhr: Gott lobt der Sonntag kommt herbei, 1900. Drum laßt ihr immerhin ihr Christen, von J. S. Bach. Christe, du Heiland deiner Kreutzgenossen, Crüger, 1653. Nun freut euch, lieben Christen gmein, 1523.
Katholische, 19 Uhr: Gott lobt der Sonntag kommt herbei, 1900. Vobis den Herren, alle, die ihn ehren, Job. Crüger, 1653. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend, 1651. Nun freut euch, lieben Christen gmein, 1523.
Dreifaltigkeitskirche, 19 Uhr: Gott lobt der Sonntag kommt herbei, 1900. Schritte, du Heiland deiner Kreutzgenossen, Crüger, 1653. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend, 1651. Nun freut euch, lieben Christen gmein, 1523.
Kreuzkirche, 19 Uhr: nach der Befreiung. Gott lobt der Sonntag kommt herbei, 1900. In auf den Hund zum Vohdelein, 1651. 1651, daß ich in mit dich, J. S. Bach. Nun freut euch, lieben Christen gmein, 1523.
Friedrichsdenkmal, 19 Uhr: Gott lobt der Sonntag kommt herbei, 1900. Vobis den Herren, alle, die ihn ehren, Job. Crüger, 1653. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend, 1651. Nun freut euch, lieben Christen gmein, 1523.
Friedrichsdenkmal, 19 1/2 Uhr: Abendlied. Die Nacht ist gekommen, W. Hauptmann. Sarahade, Bliesende Mücke 48, von Joh. Seidelius. Turmbauerei Nr. 20 aus Oera Decima, von Joh. Seidelius. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend, 1651.

Außerdem Turmbauerei am Donnerstag
Friedrichsdenkmal, 19 1/2 Uhr: Vobis den Herren, alle, die ihn ehren, Job. Crüger, 1653. Turmbauerei Nr. 20 aus Oera Decima, von Joh. Seidelius. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend, 1651.

„Für Kulturarbeit in der Notzeit.“ Unter diesem Namen führt der Verein Volkshochschule am 17. und 18. September eine öffentliche Sammlung durch. Die Bildungsarbeit an den Erwachsenen ist dadurch gefährdet, daß die gerade jetzt mehr denn je notwendigen Beihilfen der öffentlichen Hand infolge der Finanzlage außerordentlich gekürzt werden, was man durch freiwillige Opfer und durch Sparmaßnahmen auszugleichen sucht. Jedermann wird um eine Spende gebeten; jede, auch die kleinste Gabe, wird dankbar angenommen. Das Kaufhaus Wehr, Arnhold, Waisenhausstraße, nimmt Spenden entgegen.

Ein Festtag der evangelischen Jugend. Der Ausschuß der evangelischen Jugendverbände Dresdens bittet um die Berufstellung folgenden Aufrufs: Am morgigen Sonntag treten die gesamten evangelischen Jugendverbände der Stadt Dresden mit einer Kundgebung auf der Altenkampfbahn vor die Öffentlichkeit. Zum ersten Male stellt hier die evangelische Jugend mit ihren 18 verschiedenen Bänden eine Einheit dar. Sie ist eine Frucht des am 16. Mai 1930 gegründeten Ausschusses der evangelischen Jugendverbände Dresdens. Wir glauben daher mit Recht die gesamte evangelische Bevölkerung zur Teilnahme an diesem Tage aufzufordern zu dürfen. Die Kundgebung trägt den Untertitel „Vom Sinn des Lebens“. Die Jugend wird durch den gemeinsamen Einmarsch mit Fahnen und Wimpeln, die Massenvorführungen, Staffeln usw. ihr Weib geben. Die Hauptrede hält Reichswehr D. Stange (Kaffeehaus Wilhelmstraße), sie wird durch Vauisprecher übertragen. Die musikalische Umrahmung erfolgt durch die vereinigten Dresdner Volksmusikvereine unter Varner Adolf Müller. Beginn ist 14.30 Uhr; Programme, die zum Eintritt berechtigen, sind bei den evangelischen Jugendvereinen und Bänden zu haben.

Den 80. Geburtstag feiert morgen ein Angehöriger des Gardecarre-Regiments, der königl. Weibschütz a. D. Ernst Julius Wöler, am Waisengärtchen 2.
Ehrentagen vor dem Ozeanmuseum. Das Ozeanmuseum am Sonntag zusammen mit dem Dresdner Scherbund (Leitung: Alfred Kraß) 15 Uhr vor dem Ozeanmuseum eine Ehre feiern.
Das Mühlrad im Winterholzbau wieder Sonntagvormittags geöffnet. Sämtliche Abteilungen des hiesigen Mühlbades sind ab 18. September im Winterholzbau wieder Sonntag

Nachrichten aus dem Lande

Inhässen aus der Franzosenzeit
Pirna. In einem Kuffen zum Kamm der Frauenkreuz bei Pöhlitz entdeckte ein Pirnaer Bergsteiger mehrere Inhässen, die in die Hellen eingemeißelt sind. Eine Inhässe lautete „K. 1818, Septembr.“, während eine andere eine Umarmung eines Säbels darstellte, neben dem sich der Buchstabe K. und ebenfalls die Jahreszahl 1818 befindet. Man vermutet, daß die Inhässen von Einwohnern aus Ortsteilen der Umgebung angebracht worden sind, die während der Franzosenzeit 1818 in den Hellen aufsuchten. Bereits früher wurden in der Nähe der jetzigen Hundställe ähnliche Inhässen entdeckt.

Wirturienten betätigen sich in der Landwirtschaft
Pommern. Der erste staatliche Schulungskurs für Wirturienten, die der Landwirtschaft angeführt werden sollen, was die landwirtschaftliche und die landwirtschaftliche Schulung nachdrücklich fördert, wird zur Zeit in der Verfassung anhalt für Arbeitslehre in Pommern unter der Leitung von Professor Dr. Derlich durchgeführt. Es sind in der Hauptstadt junge Leute aus Dresden, Pöhlitz, Gensin, Auerbach und Plaun. Auf den Feldern, in den Gärten und Ställen haben sie Gelegenheit, die Handarbeit gründlich kennen und schätzen zu lernen. Man nimmt an, daß einige der Wirturienten sich in den ländlichen Lebenskreis eingewöhnen und auch weiter in ihm verbleiben werden. Aber auch den übrigen wird die genaue Kenntnis der Arbeit des Landmannes eine wertvolle Erfahrung für das weitere Leben bleiben. Die Wirturienten sind in den Räumen der Versuchsanstalt untergebracht.

Zwei Kerze bei einem Verkehrsunfall schwer verletzt
Chemnitz. Am 15. September gegen 1/2 Uhr abends ereignete sich in der Vorstadt Rottluffer Straße in der Nähe der Kalkstraße ein schwerer Autounfall. Ein mit

zwei Kerzen besetzter Personenkraftwagen, der landwärtlich fuhr, geriet beim Überfahren einer leichten Kurve von der Straße auf eine Wiese. Bei dem Versuch, wieder auf die Straße zu gelangen, kippte der Wagen; dabei wurde er gegen einen Baum geschleudert und zertrümmert. Die beiden Insassen wurden in schwerer Verletzung in einem unter dem Wagen hervorgerollten werden. Sie wurden sofort nach dem Hakenfelner Bezirkskrankenhaus gebracht.

Radioaktive Quelle freigelegt
Hallenstein i. V. Bei Errichtung einer Badeanstalt im benachbarten Dorfstädt wurde eine starke radioaktive Quelle freigelegt. Das Wasser wurde von der ersten Seite als vorzüglich bezeichnet.

Schweres Schadenfeuer
Großschönbach. Aus noch nicht aufgeklärter Ursache brach in dem Gabelböden Gut in Hainersdorf ein Feuer aus, dem die Scheune und der Hakenfelner mit dem gesamten Inhalt zum Opfer fielen. Außer der Ernte sind zahlreiche Maschinen verbrannt. Die Bekämpfung des Feuers gestaltete sich außerordentlich schwierig.

Ein Junge der Urtzeit
Pittau. Vor dem hiesigen Realgymnasium, in dem sich auch das Heimatmuseum befindet, gelangte ein seitliches Denkmal zur Aufstellung. Es handelt sich um den Stumpf einer der Urtzeit angehörenden Sumpfpflanze. Der Stumpf, der ein Gewicht von über 100 Pfund und eine Höhe von 4 Meter hat, ist durch den Vetter des Pittauer Heimatmuseums, Dr. Feink, unter Mitwirkung zahlreicher Schüler auf dem Gelände des Hartauer Braunkohlenberwerks ausgegraben worden. Das Alter des Baumstumpfes wird von Naturwissenschaftlern auf 5 Millionen Jahre geschätzt.

normittags von 8 bis 18 Uhr geöffnet. Rosenkranz-12 Uhr, für Schwere und Dunsbäder 11 Uhr. In beiden Schwimmhallen Amalienhof.
Das Weitzner-Gymnasium veranstaltet am Mittwoch 20 Uhr eine gelichliche Aufführung in der Dreifaltigkeitskirche. Mitwirkende sind Dr. Schorr v. Karolitz (Cregel), Herbert Konnefeld (Violon), Helmuth Weitzel (Violon) und der Schulchor. Aufgeführt werden Werke aus dem 17. und 18. Jahrhundert von Schöb, Barthelemy, Sartorius u. a.
In der Straßenbahnanfrageangelegenheit legt der Professor Wilhelm Trau weiter Wert darauf, mitzuteilen, daß die ihm in dieser Sache zuzurechnende Strafe in eine Geldstrafe umgewandelt worden ist.
Die hiesigen Mafälle. Am Dreizehnamstag führte ein 22 Jahre alter Dräseln auf der Straße unterhalb der Baumwiese von ihrem Fahrer ab. Die sog. Schädelfurche und die auf die Straße nach dem Kranzfuß abgedrückt werden.
Am Abend gegen 10 Uhr führte im Bahnhof Weitznerstraße ein etwa 60jähriger Mann eine Treppe herab und stieg so schwer auf den Boden auf, daß er lange Zeit bewußtlos war. Die Ursache dürfte in einem Schwindelanfall zu suchen sein. Die Rettungsarbeiten waren durch den Mann nach dem Friedrichsdenkmal Kranzfuß abgedrückt.
Rückenbrand. Am Freitagabend brach in einer Hütte in der Seibener Straße ein Feuer aus. Die Einrichtungsgegenstände sind zum größten Teil verbrannt. Die herbeigerufenen Feuerwehrleute löschten den Brand mit einem Hebr. Das Feuer entstand, daß ein Weizen beim Verlassen der Wohnung unter Strom stehen gelassen wurde.

Vereinsveranstaltungen

- Junghelm, 12. Sept. 10.30 Uhr anläßlich des 25jährigen Bestehens der Dresdner Abteilung Vierzehntend im Weitznerpark, Schillerplatz.
Reichsbannerjugend ehem. Arbeiterjugend. Erste Monats-Vorversammlung Goldener Hofel, anschließend Schützenbad.
Wiederholung weibliche Mitglieder im W.M. Sonntag Nachmittagsammlung nach dem Zentralkloster. Treffen pünktlich 14 Uhr Hauptbahnhof.
Einigkeitverein „Dresden-Stadt“. Sonntag Kobpartie Heide-Wallenberg-Butterberg. Treffen 15 Uhr Ecke Wartmann, Grenadierkaserne (nicht, wie im Jahresprogramm angegeben, Waldschloß).
Festtag Dresden des D. u. C. Alpenvereins. Sonntag Wanderung mit Tamen: Sattelberg-Steinpfel. St. Wollteule. Abfahrt 6.30 Uhr.
Vereinigung Lebensklub Groß-Dresden. Sonntag 19 Uhr Velderei: Ein Nacht im lichten Weizen.“ Kapelle Oerago-Rollbabe.
Dresdner Pflichterlebensverein e. V. Sonntag 10 Uhr 8. Stiftungsfest mit Gabenversteigerung im Kongressaal des Kaufhausplatzes.
Dresdner Konfessionenvereine 1872. Sonntag 18 Uhr Tang in der Großen Weitzelstraße.
D. u. C. Alpenverein, Festtag Weitzner Hofland. Sonntag Wanderung Partmann, Schreberg, und Kletterei Waldberg, Biefatal, laut Programm. Abfahrt 6.30 Uhr, St. Vangenbergersdorf.

201. Sächsische Landeslotterie

5. Klasse. — Ziehung vom 16. September. — 11. Tag. Alle Nummern, neben denen kein Gewinn steht, werden mit 200 Mk. gezogen.

Table with lottery numbers and prizes. Includes sub-section 'Eine Gewinns' with a list of winning numbers and amounts.

Main lottery table with multiple columns of numbers and corresponding prize amounts.

Vertical advertisements on the right margin including 'Mittelfeld', 'Damen-S', 'Und außen', 'Damen-S', 'Bemborg-G', 'Unser gr', 'Glacé-S', 'handsc'.

Emtl. Bekanntmachungen

Bekanntmachung über die Abänderung des Grundbuches...
Für das Gebiet, welches begrenzt wird von Grottelien, Klara...

Die Abänderung des Grundbuches...
am 17. September 1932.

Die Abänderung des Grundbuches...
am 17. September 1932.

Die Abänderung des Grundbuches...
am 17. September 1932.

Die Abänderung des Grundbuches...
am 17. September 1932.

Die Abänderung des Grundbuches...
am 17. September 1932.

Die Abänderung des Grundbuches...
am 17. September 1932.

Die Abänderung des Grundbuches...
am 17. September 1932.

Die Abänderung des Grundbuches...
am 17. September 1932.

Die Abänderung des Grundbuches...
am 17. September 1932.

Die Abänderung des Grundbuches...
am 17. September 1932.

Die Abänderung des Grundbuches...
am 17. September 1932.

Die Abänderung des Grundbuches...
am 17. September 1932.

Die Abänderung des Grundbuches...
am 17. September 1932.

Die Abänderung des Grundbuches...
am 17. September 1932.

Die Abänderung des Grundbuches...
am 17. September 1932.

Die Abänderung des Grundbuches...
am 17. September 1932.

Die Abänderung des Grundbuches...
am 17. September 1932.

Die Abänderung des Grundbuches...
am 17. September 1932.

Die Abänderung des Grundbuches...
am 17. September 1932.

Zwangsvollstreckungen

Zwangsvollstreckung...
am 17. September 1932.

Zwangsvollstreckung...
am 17. September 1932.

Zwangsvollstreckung...
am 17. September 1932.

Zwangsvollstreckung...
am 17. September 1932.

Zwangsvollstreckung...
am 17. September 1932.

Zwangsvollstreckung...
am 17. September 1932.

Zwangsvollstreckung...
am 17. September 1932.

Zwangsvollstreckung...
am 17. September 1932.

Zwangsvollstreckung...
am 17. September 1932.

Zwangsvollstreckung...
am 17. September 1932.

Zwangsvollstreckung...
am 17. September 1932.

Zwangsvollstreckung...
am 17. September 1932.

Zwangsvollstreckung...
am 17. September 1932.

Zwangsvollstreckung...
am 17. September 1932.

Rundfunkprogramme

Rundfunkprogramm...
am 17. September 1932.

Rundfunkprogramm...
am 17. September 1932.

Rundfunkprogramm...
am 17. September 1932.

Rundfunkprogramm...
am 17. September 1932.

Rundfunkprogramm...
am 17. September 1932.

Rundfunkprogramm...
am 17. September 1932.

Rundfunkprogramm...
am 17. September 1932.

Rundfunkprogramm...
am 17. September 1932.

Rundfunkprogramm...
am 17. September 1932.

Rundfunkprogramm...
am 17. September 1932.

Rundfunkprogramm...
am 17. September 1932.

Rundfunkprogramm...
am 17. September 1932.

Rundfunkprogramm...
am 17. September 1932.

Rundfunkprogramm...
am 17. September 1932.

Kraftpost-Sonderfahrt

Kraftpost-Sonderfahrt...
am 17. September 1932.

Kraftpost-Sonderfahrt...
am 17. September 1932.

Kraftpost-Sonderfahrt...
am 17. September 1932.

Kraftpost-Sonderfahrt...
am 17. September 1932.

Kraftpost-Sonderfahrt...
am 17. September 1932.

Kraftpost-Sonderfahrt...
am 17. September 1932.

Kraftpost-Sonderfahrt...
am 17. September 1932.

Kraftpost-Sonderfahrt...
am 17. September 1932.

Kraftpost-Sonderfahrt...
am 17. September 1932.

Kraftpost-Sonderfahrt...
am 17. September 1932.

Kraftpost-Sonderfahrt...
am 17. September 1932.

Kraftpost-Sonderfahrt...
am 17. September 1932.

Kraftpost-Sonderfahrt...
am 17. September 1932.

Kraftpost-Sonderfahrt...
am 17. September 1932.

Unsere große Schliager!

Glacé-Schlupfhandschuhe...
am 17. September 1932.

Was wollen wir heute noch hören?

Was wollen wir heute noch hören?...
am 17. September 1932.

Wortspiele für den Mittagstisch

Wortspiele für den Mittagstisch...
am 17. September 1932.

Vermischtes

Wieder eine biblische Stätte entdeckt

Die archäologischen Nachforschungen und systematischen Grabungen, die seit einiger Zeit in Palästina unternommen werden, haben zu einer neuen wichtigen Entdeckung geführt. Die Stelle, wo Jesus das Wunder der Verwandelung des Brotes und der Fische bewerkstelligte, ist gefunden. Im Evangelium wird diese Stelle, wo Christus mit sieben Broten und wenig Fischen eine ausgehungerte Menge speiste, als in der Nähe des Meeres von Galsäa und am Abhang eines Berges beschrieben.

Auf diese Angaben gefaßt, hat nach genauen topographischen Studien der deutsche Archäologe Vater Anton Rader seine Nachforschungen unternommen, und nach einiger Zeit glaubte er die Stelle gefunden zu haben. Es war bekannt, daß an dieser Stelle die Christen der ersten Jahrhunderte zur Erinnerung an das Wunder eine Basilika aufgebaut haben. Im Februar d. J. begann man also mit den Grabungen und bald stellte es sich heraus, daß Vater Rader recht hatte. Wenig tiefer als zwei Meter unter der Erde entdeckte man die ersten Spuren eines in Mosaik gehaltenen Fußbodens. Schließlich legte man die Fundamente einer Kirche mit drei Schiffen bloß. In der Mitte der Apsis fand man einen Reliquiar, auf dem man Spuren eines Altars entdeckte. Das ist der Stein, auf dem nach evangelischer Ueberlieferung Christus das Wunder vollbrachte, was auch dadurch bestätigt wird, daß der Fußboden rings um diesen Stein nicht wie in den drei Schiffen ein Marmormosaik aufweist, sondern Körbe mit Broten und zwei Fischen.

Diese Entdeckung ist auch insofern interessant, als sie gleichzeitig zur Klärung der Straße führte, auf der Matthäus seine Zollannahmestelle hatte, bevor er Christus begegnete. M. P.

Neues vom „König Immer-Kult“

Das kurzlebige Königreich Westfalen, das des großen Napoleon junger Bruder Jérôme zu einem holländischen Karnevalsstern gehandelt, ist auf deutschem Boden noch nicht vergessen, und man kann dem Taugenichts auf dem Thron nicht böse sein, der damals in Westfalen alles auf den Kopf stellte. Selbst seine Gattin, die Tochter des Königs Friedrich von Württemberg, Katharina, die bei diesem Frauenjäger allen Anlaß zur Klage hatte, verzicht ihm immer wieder und folgte ihm nach dem Sturz des großen Bruders in die Verbannung, wo sie mit dem immer noch zu Seitenstreichungen geneigten eine gut bürgerliche Ehe führte. Unter den vielen deutschen Damen, die der „Liebe Fritz“, wie Jérôme von seiner Frau genannt wurde, mit seiner Kunst beglückte, befand sich auch die schöne Gräfin von Löwenstein, die Gattin eines seiner Kammerherren, die ihm einen Knaben Charles-Deuri schenkte. Jérôme soll als Herrscher, da ihm keine Gattin zuzunächst keine Nachkommen schenkte, daran gedacht haben, wie sein Bruder sich von der Gemahlin zu trennen und die Gräfin Löwenstein zu heiraten. Aber der kleine Charles-Deuri wurde vor dem Schicksal eines Thronerben durch den Verlust der westfälischen Krone bewahrt, der seinen Vater ereilte. Er wurde bei einem einfachen Bürobeamten in einer württembergischen Gemeinde aufgezogen, und wenn er die Beziehung zu seinem erhabenen Papa nicht verlor, so lag dies weniger an diesem als an der guten Katharina, die auch, nachdem sie selbst ihrem Mann zwei Söhne und eine Tochter geschenkt hatte, sich noch immer um den Waisard kümmerte. Als Sohn dieses Charles-Deuri entpuppte sich nun der bekannte französische Zeichner und Schriftsteller Ferdinand Bac in einem soeben erschienenen Buch, das er über den „Prinzen Napoleon“ veröffentlicht. Dieser „Prinzip Napoleon“, der während des zweiten Kaiserreiches eine bedeutende Rolle spielte, war der zweite Sohn Jérômes, während der erste als württembergischer Offizier schon vor dem Sturz des Kaiserkönigs starb. Durch nahe Beziehungen zu dem Bruder und zu der Schwester, der Prinzessin Mathilde, hat dieser „wilde Erosch“ vom Stamme des „König Immer-Kult“ viel von der intimen Familienüberlieferung des napoleonischen Hauses erfahren und erzählt in dem Buche eine Fülle unbekannter Taten und Geschehnisse. Er führt den Prinzen Napoleon redend ein und läßt ihn von seiner Großmutter, Mme. Letizia, plaudern.

Die Mutter Napoleons, die zu Rom im Palais Rucellai residierte, durch ein Unfälle die letzten Jahre ihres laianen Lebens an die Gaiselorgane gekesselt, war der Mittelpunkt eines großen Gesellschaftskreises, und wurde von ihren Kindern sehr verehrt. Wenn der verbannte Fritz und seine Katharina die Erlaubnis erhielten, nach Rom zu gehen, dann führten sie ihre Kinder der ehrwürdigen Großmutter zu. Sie war um 1830 80 Jahre und trug seit dem Tode Napoleons stets Trauer. Sie schmeuchte hart, trant viel Kaffee und war von einer „unvergleichlichen Atmosphäre von Vorbeergeh und Schmutzablat“ umgeben. Beklart durch den Ruhm ihres großen Sohnes, hielt sie auf strengste Feiertlichkeit; man ging in ihrer Gegenwart auf Lebensspitzen und sprach leise. Sie selbst aber nahm kein Blatt vor den Mund und legte die Gesellschaft durch Äußerungen in Erstaunen, wie etwa durch die folgende: „Ich habe mit meinen Kindern viel Pech gehabt; aber ich habe wenigstens die Genugtuung, sie ordentlich verhalten zu haben.“ Sie hatte ja den ungeheuren Aufstieg ihres Sohnes ebenso erlebt wie seinen Sturz, und für sie blieb der Deros der Weltgeschichte stets der kleine Junge, dessen Waise sie selbst geworden und dem sie etwas Gehöriges „hinten drauf“ gegeben hatte, wenn er ungezogen war. Von ihren anderen Kindern, den entthronten Königen, sprach sie als von „ihren Allen“ mit der Schlichtheit und dem guten Humor einer Bauernfrau. Die Entfallener hatten vor der Großmama Angst und mochten besonders den Tabakgeruch nicht, der ihren großen Taschentüchern entströmte. Der Papa Jérôme, der die Zeit seiner Verbannung dank der Aufopferung seiner Gemahlin recht vernünftig verbracht hatte, aber oft knapp bei Kasse war, wurde unverkennbar durch die Kaiserwürde seines Neffen wieder emporgehoben. Er nahm offiziell seinen Königsdiplom, empfing von neuem den Marschallstab und dem gut besetzten Polken eines „Gouverneurs der Invaliden“. Die arme Katharina war 1839 gestorben, und ihr „lieber Fritz“ war als Witwer dem Andenken seiner guten Frau nicht treuer, als er es bei ihren Lebzeiten gewesen war. Noch immer lief er hinter jeder Schürze her, aber er war der Bruder des „andern“, des großen Napoleon, den die Gloriole der Unsterblichkeit umgab. Während des Krieges mußte der alte König Jérôme an einem Staatsrat teilnehmen und sollte auch seine Ansicht über die Kriegsführung abgeben. Es war eine reine Formschabe, denn er sammerte sich schon seit langem nicht mehr um Politik und Krieg, wenn er sich überhaupt je darum gekümmert hatte. „Sie wünschen, daß ich mich äußere“, sagte der Alte. „Nun wohl, wenn mein Bruder noch lebte, dann würde mein Bruder so gehandelt haben.“ Was er dann sagte, war sinnlos, aber die bloße Erwähnung dieses großen Bruders, der den Jünglingen noch auf seinen Knien gesaßelt, ihn verhältlich und wegen seiner Nichtsnutzigkeit ausgeschimpft hatte, machte einen gewaltigen Eindruck. „Niemand dachte daran“, so berichtet einer der Anwesenden, „daß der Greis sich damit lächerlich machte, daß er angeben wollte, was sein Bruder in der Krim getan haben würde, sondern es schien, als ob der Sieger von Außerly eingetreten wäre.“

Bali an der Nordsee

Holland zeigt - was Deutschland verloren hat

Schwenningen, im September.

An der großen Verbindungsstraße zwischen Hollands Westküste, Den Haag, und dem eleganten Badeort Scheveningen stehen mitten in der Weiden- und Wiesenlandschaft malaische Hütten und Tempel und im gleichen Stil erbaut grobe Ausstellungshäuser. Der Weg zu ihnen ist mit großen einladenden Plakaten überfüllt, die zum Besuch der holländischen Kolonialausstellung auffordern. Der Besuch ist sehr groß, denn der Holländer weiß, was er seinen Kolonien zu danken hat, und wer selbst nicht dorthin reisen kann, möchte sich hier an Ort und Stelle überzeugen, wie es in den Tropen aussieht, dort, wo ebenfalls die blau-weiß-rote Fahne der Niederlande zwischen gelblich-braunen Menschen weht. Vielleicht möchte man sich auch überzeugen, warum die Gummis, Juckers, Plantagen- und Tabakpapiere nicht mehr die Dividende auswerfen, von denen man früher so einträglich leben konnte.

Für uns Deutsche ist diese Ausstellung im gleichen Maße interessant. Nicht, weil man uns die Kolonien nahen, sondern weil die Ausstellung zeigt, daß Holland seine Beziehungen in den Tropen in gleicher vorbildlicher Weise führt, leitet und fördert, wie es Deutschland vor dem Kriege tat. Allerdings soll hier nicht außer acht gelassen werden, daß die Schau höchst raffiniert zusammengestellt ist. Der ein- und derselbe holländische Bauer muß den Eindruck mit nach Hause nehmen, daß das Mutterland der einzig und allein gebende Teil der Beziehungen ist, während man aus den Kolonien nur die überflüssigen Produkte nach Holland schafft. Die Handelsstatistiken beweisen allerdings das Gegenteil.

Die Ausstellung selbst liegt auf einer Insel. Ueber eine Brücke hinweg gelangt man in die große Alee, die zur rechten Hand in einem gewaltigen Plag anstaut, der von Ausstellungshallen, Tempeln, Amüsements und indischen Restaurants umgeben ist. Etwa zwölf Bauten hat man errichtet. Auf einer letzten Unterlage stehen die wundervoll geformten Bauten mit phantastisch schön geschwungenen Türmen, Götterbildern und Gipsplastiken, wie wir sie nur aus Filmen kennen. Man hat hier wirklich keine Ruhe und keine Kollen gestaut, um das Ganze lebendiger zu gestalten und um zu beweisen, daß Holland auch ohne große internationale Kolonialausstellungen in der Lage ist, allein eine derartige Schau in Szene zu legen. Die große Mittelhalle, die in zwei Gruppen geteilt ist, zeigt zunächst,

was das Land den Kolonien für Vorteile bringt.

Die gebende Hand in allen Lebenslagen. Man sieht zunächst wie Ingenieure, Techniker und Arbeiter das Land gewissenhaft besiedelten, mit einem Netz von Telephon- und kulturellen Einrichtungen versehen, die Einzelmissionen religiös belehrten, ihre Kinder in Schulen schickten, wie Krankenhäuser und Verste in großen Mengen auf den Inseln einzogen, und endlich, wie das Kolonialreich selbst keine Regierung ausübt. Holland will freie Menschen und keine Knechte — so heißt die Ueberschrift einer Zeichnung. In Hand von Wildern sieht man den Volkstrot als ausübende Körperschaft. Er hat die Geheiß zu geben, und er hat dafür zu sorgen, daß keine Anordnungen befolgt werden. Allerdings wird man diesen Herren sicherlich erklärt haben, daß sie bedenken mögen, daß das hier investierte Kapital Zinsen zu tragen hat, denn die Holländer waren und sind immer noch die Kaufleute, die genau wie die Engländer Geldsäcke zu machen verstanden, allerdings mit mehr Anstand, Dankbarkeit und mit Vernunft. Sie hat man hier das Gefühl, daß die Leute auf Vorne, Sumatra, Celebes, Java, Bali und auf den westindischen Inseln ohne Gewinn arbeiten müßten.

Sehr geschickt im Raum verteilte Diapositive und Bildstatistiken beweisen immer wieder, daß vor der Ernte Poi-

land gewissenhaft gefaßt hat. Man hat sicher ungefähre Millionen in die Kolonien gesteckt, die allerdings auch

schätzmal größer als das Mutterland

sind. Man zeigt auch, daß heute Epidemien kaum noch vorkommen, denn die modernen Kräfte können sofort im Flugzug an jeden Krankheitsherd gelangen, und wenn er noch so tief im Busch liegt.

Erst im Nebenraum zeigt man dann, was Holland aus diesen gewaltigen Ländern importiert. Die Königin und das Kolonialmuseum in Amsterdam haben Teile ihrer Sammlungen beigeleert, so daß man einen genauen Einblick erhält.

Jucker, Gummi, Kaffee, Tee, Tabak, Kautschuk, Erze, Frischkäse, Kakao, Öliger und Diamanten führt man ein.

In einem anderen Raum zeigt man die holländische Handelsflotte wie sie pendelt zwischen dem Mutterland und den Kolonien arbeitet. Landprodukte holt sie aus den Tropen und schafft Kleider, Maschinen, Medikamente, Bier, Möbel, Räder, Lebensmittel in Konserven, Luxusartikel usw. hinüber.

Nur zu klar zeigt die Ausstellung, welchen immensen Nutzen ein Land aus seinen Kolonien zieht, wenn es sie klug verwaltet und wenn es sie nicht nur als Tritonen, die nur darauf warten, ausgedrückt zu werden, betrachtet. Man hört unter Stimmen, daß die Siegerstaaten mit den deutschen Kolonien nichts anzufangen wüßten, weil sie zu wenig arbeiten. Und genaugen sie — und wir haben bestimmt mit den Kolonien genau so gearbeitet wie Holland es heute noch macht. In einer Tempelhalle, deren Kopf mit dem schauerlich schönen Gott Ganawa geschmückt ist, werden lausend Theateraufführungen dargestellt. In einer anderen Halle zeigt man Tempeltänze, die wir leider auch nur aus Filmen kennen. In der Nähe betrachtet, haben diese edig aussehenden Bewegungen eine ungläubliche Gestaltungsform. Man sieht sich gepackt und derart in ihrem Bann, daß man stundenlang hinschaut und die ewig gleichbleibende Musik, die nur zwischen sieben bis acht verschiedenen Tönen variiert, nie als lächerlich empfindet. In einer anderen Halle hat man ein großes Diagramm aufgestellt. Man sieht auf einer großen Fläche eine ostindische Landschaft mit Bergen, grünen Matten, einem Wasserfall und würde sich fast nach der Schweiz verlegt glauben, wären nicht die bunten, schlanken Wassertrichtergerinnen im Vordergrund. Der Schluß des Besuchs wird

ein indisches Spielhaus

sein. Vier muß man teils zum Besuch auffordern — und teils warnen. Auf Kuraten als ich eine Melisale. Die scharfen Gewürze lagen mir noch drei Tage auf der Zunge. Eine Melisale in ihre anatomischen Glieder zerlegt, sieht ungefähr folgendermaßen aus: Zwölf Schichten, auf denen sich — Reis ungelogen, Fleisch mit Paprika und Gurken, Araberbrod, roter Pfeffer, Mangoschalen, Soße und ein besonders scharfes Fleisch, befindet. Alles zusammen, richtig auf dem Teller verteilt, schmeckt wundervoll, nur ist es für den Premierminister zu scharf. Man trinkt sich tot und bildet das Ziel lächelnder Blicke der bedienenden Madura-Kellner, die alle wie indische Rabobis aussehen.

Die Sonne brennt über der Ausstellung. Das Gramophon, geschickt auf allen Tärmen angebracht, spielt — was in Holland keine Seltenheit ist — Wiener Walzer und deutsche Schlager. Und wir, wir wenigen deutschen Besucher, denken zurück an längst vergangene, aber nicht vergessene Zeiten, an Veltow-Vordeck, an Schnee, an Walded, an die „Emden“, an Atankshou, an die deutsche Schutztruppe, an die Berichte von drüben und an die kommende Zeit — Peter Pratorius.

Bonzo der Zweite

Auf dem deutschen Kreuzer „Rumpel“ befand sich bis zum Jahre 1929 ein großer, harter Bär, von der Mannschafft „Teddoo Bonzo“ getauft, der der Viebling des Kreuzer-Kommandanten und der Besatzung war. Er fuhr mit dem Kreuzer jahrelang in allen Weltgevierten umher und war auch in der Auslandsmarine wohlbekannt. Teddoo Bonzo trieb zuletzt auf dem Schiffe allerlei Künste, was schließlich mit Jucht und Ordnung an Bord nicht mehr zu vereinbaren war; er wurde deshalb nach Fiesebad Wankenberg gebracht, und Kommandant und Mannschaften besuchten ihn wiederholt, um sich von seinem Wohlergehen zu überzeugen. Er war der einzige Marinewärter der deutschen Flotte. Der Verlust ist aber inzwischen erlitten worden; die Flotte besitzt wieder einen Bären, der sich seit einiger Zeit auf dem Kreuzer „Emden“ befindet; er wurde der Mannschafft in Japan geschenkt, ist von ihr mit Liebe und Milch angetrieben worden und gibt als glückbringendes Symbol für die „Emden“. Bonzo hat alle Eigenschaften seines Vorgängers an sich, hat freien Willen an Bord, alle Türen stehen ihm offen; er schmeißt auf Deck und in den Kajüten umher und leitet herum in den Mast. Er feiert er wie ein Mensch das Hallreep hinunter und wirft sich ins Wasser, umschwimmt den Kreuzer einige Zeit, um dann auf dem Hallreep wieder an Bord zu klettern. Bonzo hat auf der „Emden“, wo er negeht und gepflegt wird, als Marinewärter eine zwar engbegrenzte, aber sichere zweite Heimat gefunden.

* Die türkische Weltkronprinzessin will Deutschland besuchen. Keriman Palis Danim, die türkische Weltkronprinzessin, hat die Redaktion der deutschen Tageszeitung in Istanbul, „Türkische Post“, beauftragt, um ihr für die freundlichen Begrüßungsartikel zu danken. Dabei teilte sie mit, daß sie in nächster Zeit Deutschland einen Besuch abhalten wollte, um auch der deutschen Presse für ihre freundliche Haltung zur Wahl zu danken.

* Feuer auf einer Feste. Im Laboratorium der Benzolfabrik der Feste „Königin Elisabeth“ bei Essen brach bei Ausbesserungsarbeiten Feuer aus. Einem Arbeiter gelang es nicht, sich in Sicherheit zu bringen. Er konnte nur als Leiche geborgen werden. Die Feuerwehr verhinderte ein Uebergreifen des Brandes auf die Benzolfabrik.

* Zwei Tote, zwei Verletzte bei einem Motorradunfall. In der Nähe von Neumarst in der Oberpfalz fuhren zwei Motorradfahrer in voller Fahrt aufeinander. Beide Fahrer erlitten so schwere Verletzungen, daß sie im Krankenhaus Neumarst starben. Die Begleiterin des einen Fahrers erlitt einen schweren Oberschenkelbruch, während der Begleiter des anderen Fahrers mit einer Fleischwunde davonglitt.

* Beim Spielen an der Klappre iblich verunglückt. In Neu-Petersham (Niederlausitz) spielten Kinder an einigen Klappren, die mit Steinen im Gewicht von über zwei Zentner beladen waren. Das sechsjährige Schindchen des Pelzers Sanders hatte sich auf eine der Loren gesetzt. Plötzlich zog einer der Knaben die Klappre, und der Kleine wurde von den herabstürzenden Steinen begraben. Er erlitt einen doppelten Wirbelsäulenbruch und andere schwere Verletzungen. In den Armen des Vaters starb das Kind, noch ehe ein Arzt Hilfe bringen konnte.

* Ein Nachkomme Lord Byrons — Hingeghille. In Prag wurde unlängst ein Nachkomme Lord Byrons entdeckt. Es handelt sich um einen tschechischen Staatsanwältigen namens Joseph Byron, der 64 Jahre alt ist. Vor 50 Jahren führten die Eltern Joseph Byron, der übrigens Bürogehilfe in einer Fabrik ist, mit dem englischen Zweig der Familie in einer Erbchaftsprobe. Später legten sie das Adelsprädikat ab. Joseph Byron ist der letzte männliche Nachkomme eines Zweiges der berühmten, englischen Familie.

* Mächtigster Fußballkampf in Temesvar. In Temesvar kam es anlässlich eines Fußballwettkampfs zu wüsten Ausschreitungen, die sich das Publikum gegen eine von ausländischer eingetrossene, als Sieger aus dem Wettkampf hervorgegangene Mannschaft auszubilden kommen ließ. Die Gänge wurden verbrannt und teilweise mit Wessern bearbeitet, so daß mehrere in schwerem Verletzte zustande in das Krankenhaus übergeführt werden mußten.

* Ein ideales Gefängnis. Der Gefangenensichter Tomacst des Kreisgerichts in Nagy (Ungarn) wurde verhaftet und der Staatsanwaltschaft übergeben. Der Gefangenensichter stand zu den Gefangenen in einem ganz eigenartigen Verhältnis. Er bewilligte einzelnen von ihnen einen regelmäßigen Ausgange in die Stadt und gewährte allerlei Vergünstigungen. Die Gefangenen haben ihm aber keine Nachsicht geschenkt. Was er einmal den verlangten Ausgange nicht, so wurde er einisch ergriffen und in eine Zelle gesperrt, deren Wächter dann doch ausgingen und ihn erst nach ihrer Rückkehr freiließen. Eine Anzeige zu erstatten, mochte der Wächter, der eigentlich der Gefangene seiner Gefangenen war, nicht, weil er sich bereits zu viel vergeben hatte. Die eigenartigen Verhältnisse sind durch einen Zufall aufgedeckt worden.

Lebe, wie es dir gefällt

Zu Kaufleute in Norditalien lebt ein hundertjähriger Krat namens Giovanni Gortani, der mit lebendwüchsigem Veretwilligkeit seinen Besuchern das Geheimnis verrät, wie man sein Leben über die Hundertjahrerzeit verlängern kann. Das Rezept läßt sich auf die Formel bringen: „Zer nur, was dir Vergnügen macht.“ Dem Körper die Friedigung irgendeines berechtigten Wunsches zu verlagern, ist nach Gortani verhängnisvoll. „Sich des Essens zu enthalten, wenn man hungrig ist“, erklärte der rüstige Greis, „ein Glas guten Weins zurückzuweisen, wenn man durstig ist, oder auf eine gute Zigarre auszurufen vor Nikotinvergiftung verlagern — das ist eine Sünde gegen die Natur! Natürlich empfiehlt es sich, die guten Dinge des Lebens mit Maß zu gebrauchen!“

Siedlung Pennrich

Wir fahren interessanten kostenlos hin und zurück. Mittwochs und Sonnabends 14 Uhr ab Altmarkt, Hermann-Roch-Straße. Weitere Verbindungen: Reichspost-Linie Wilsdruff bis Pennericher Weg ab Hauptbahnhof, Auerbach, Siedlung, Linie A bis Reichschieid, Obergorbitz, Endstation, Näheres: Immobilienhandlungsgesellschaft m. B. H. Dresden-A., Ostra-Allee 11, Fernr. 2464! außerdem Sonntags ab 10 Uhr auf dem Siedlung

Tauern

Am Sonntag feht auf dem ...

Tauern ...

Tauern ...

Tauern ...

Tauern ...

Tauern ...

Pferdespo

Opponenten

Voraussetz

Rafenspo

Ein Gefell

SW. Guld

Ein Gefell

Ein Gefell

Ein Gefell

Ein Gefell

Ein Gefell

Ein Gefell

Ein Gefell

Ein Gefell

Ein Gefell

Ein Gefell

Ein Gefell

Ein Gefell

Ein Gefell

Börsen- und Handelsteil

Geschäftsbelebung in der Baumwollweberei

Der Gesamtverband Deutscher Baumwollwebereien G. V. Berlin, berichtet:

Der Monat August fand im Reich ein fortgesetztes starkes Steigen der Baumwollpreise. Unter dem Einfluss dieser Steigerung machte sich eine Belebung des Geschäftes bemerkbar, so dass am Ende des Monats der Auftragsbestand gegenüber dem Vormonat sich wesentlich erhöht hatte. Es kann festgestellt werden, dass ein großer Teil der Aufträge Auftragskäufe waren. Eine Belebung von der Seite des Konsums her konnte nicht festgestellt werden, obwohl das in der Öffentlichkeit fortlaufend registrierte Aufsteigen der Rohstoffpreise im Vergleich mit den noch nicht nachgelieferten Preisen der Fertigwaren im Kleinhandel zu der Folgerung hätte führen müssen, dass die Zeit der abnorm niedrigen Preise vorbei ist. Die in einzelnen Webereien bereits vorgenommenen Preisüberhebungen bedingten im allgemeinen Falle einen Ausgleich der Rohstoffverwertung, aber noch keine Verbesserung der völlig unzureichenden Margen. Selbst wenn der Baumwollpreis sich unter Schwankungen nur auf dem derzeitigen Niveau stabilisierte, kann die gegenwärtige, diesem Niveau im ganzen noch nicht angeglichene Preispolitik für Halb- und Fertigfabrikate für längere Zeit nicht mehr bestehen bleiben.

Das Exportgeschäft war unter dem Einfluss der Währungsmaßnahmen der anderen Länder und der auch dort stark gesunkenen Kaufkraft, recht still.

Die Fisch-Kupfer-Neugründung

Prüfungsbericht der Industrie- und Handelskammer, Berlin

Nach den Beschlüssen der Hauptversammlung vom 2. August bringt die Fisch Kupfer- und Messingwerke A.-G. in Berlin das in Hinblick der Übernahme gelegene Werk in eine neu zu gründende Aktiengesellschaft ein, die „Fisch Kupfer- und Messingwerke A.-G., Berlin, Zweigiederlassung Himmelpfort (Markt)“ firmiert. Das Grundkapital beträgt 125 Mill. Reichsmark. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb von Metallwerken, insbesondere die Herstellung des bisher von der Fisch Kupfer- und Messingwerke A.-G., die künftig bekanntlich Berlin-Brandenburger Metallwerke A.-G. firmiert, als Zweigiederlassung in Himmelpfort betriebenen Kupfer- und Messingwerke unter Übernahme der für die Zweigiederlassung Himmelpfort eingetragenen Verbindlichkeiten. Die neue Gesellschaft übernimmt das bisher von ihr in Himmelpfort betriebene Werk sowie die dazugehörigen Grundstücke und landwirtschaftlichen Betriebe, ferner die Maschinen- und Werkstoffe, sowie Schulden per 1. August 1932 und ein Bankguthaben von 230 Mill. Reichsmark. Auf die neue Gesellschaft gehen außerdem die Rechte und Pflichten aus allen laufenden Verträgen per 1. August 1932 sowie Bankschulden in Höhe von 7,30 Mill. Reichsmark über. Der Gesamtwert der eingebrachten Aktien beträgt 20,74 Mill. Reichsmark, der Passivposten 2,25 Mill. Reichsmark. Somit beträgt der Überschuss der Aktien auf 12,49 Mill. Reichsmark. Hierbei gewährt die neue Gesellschaft der alten 12.400 Inhaberkarten über je 1000 Reichsmark.

Nach dem jetzt vorliegenden Prüfungsbericht der Industrie- und Handelskammer zu Berlin ist der Wert der eingebrachten Grundstücke unter Berücksichtigung des Umfangs des Geländes als angemessen zu bezeichnen. Die Maschinen stellen einen beträchtlichen, schätzungsbedürftigen Teil dar. Der Maschinenpark ist gut ausgerüstet. Die Maschinen sind mit 75% von der Dornier Reedereiversicherungsanstalt gegen eventuelle Verluste versichert. Für die restlichen 25% werden von der Gesellschaft monatlich 10.000 Reichsmark zurückgestellt. Bei den zu billigen Preisen übernommenen Metallverträgen im Werte von 8,5 Mill. Reichsmark verleiht auf Grund der Höhe von 8,5 Mill. Reichsmark die neue Gesellschaft an die alten Aktionäre einen entsprechenden dem ordnungsmäßigen Rückzahlbedarf eines Unternehmens der vorliegenden Art.

Bereinigter Fabrikanten photographischer Papiere, Dresden

Der Vorstand führt in seinem Bericht für das Geschäftsjahr 1931/32 u. a. folgendes aus: In unserem vorjährigen Bericht haben wir bereits den für ein günstiges Ausgehen unserer in Amerika getätigten, weiteren Besitz an Shares der Eastman Kodak Company betreffenden Rechtsverhältnisse bekanntgegeben. Die auf uns entfallenden 9.403 Stück Shares der Eastman Kodak Company bewerten wir mit dem Kurse des Tages, an dem das am 1. Juli 1932 über die Eastman Kodak Company erging. Wir haben als Gegenpartien mit Rücksicht auf den erheblichen Anstieg der Aktienkurse die Aktien mit dem Kurs von 20 Dollar pro Share Rechnung tragen. Von der Eastman Kodak Company sind die Quartalsdividenden, die im vorigen Jahr 2 Dollar pro Share betragen, am 1. Januar und 1. Juli 1932 in Höhe von 1,25 Dollar ausgeschüttet, während vom 1. Oktober 1932 an eine weitere Zahlung von 0,75 Dollar erfolgt ist.

Für das Geschäftsjahr erhielten Vorstand und Aufsichtsrat insgesamt 15.445 Reichsmark; außerdem steht dem Aufsichtsrat für das Geschäftsjahr der Annahme unserer Vorschläge der unten aufgeführte Betrag (24.210 Reichsmark) zu.

Einschließlich 7581 Reichsmark Gewinnvertrag ergibt sich ein Reingewinn von 880.827 Reichsmark, der wie folgt verteilt werden soll: 24% Dividende auf 1,15 Mill. Reichsmark Aktienkapital gleich 226.000 Reichsmark, 10% für den Aufsichtsrat von 242.100 Reichsmark 24.210 Reichsmark, 70 Reichsmark Dividende auf 4900 Geschäftsanteile gleich 822.000 Reichsmark, Vortrag auf neue Rechnung 8411 Reichsmark. Im Vorjahre haben aus dem Amerikatubaden 1.554.749 Reichsmark zur Verfügung, was nach ein Gewinnvertrag von 2419 Reichsmark trat. Hieraus entfielen auf die Aktien 84% und auf die Geschäftsanteile je 170 Reichsmark Dividende.

In der Bilanz ist der Wertpapierbestand für die Hauptsache die erwähnten Eastman-Kodak-Aktien mit 8.119.193 Reichsmark eingetragenen auf der Passivseite eine Rückstellung für Kurserlöse in Höhe von 9.912.181 Reichsmark gegenübersteht. An Vermögenswerten erscheinen ferner Forderungen 827.444 Reichsmark und Bankguthaben 618.572 Reichsmark und an sonstigen Passiven der abgelaufene Jahresabschluss mit 115.060 Reichsmark, Rücklagen für Pensionen mit 77.521 Reichsmark, Rückstellungen mit 162.570 Reichsmark, Doppelposten mit 9105 Reichsmark und noch nicht erhaltene Dividenden mit 8007 Reichsmark.

Berliner Schluss- und Nachbörse vom 16. Sept.

Privatdiskont 4,5%

Im Verlaufe konnten die Kurse bei Rückkäufen der Spekulation teilweise kräftig ansteigen. Gelsenkirchen liegen auf 44,875 (40,75), Karpener auf 79,5 nach 70,75, Mannesmann auf 57 nach 51,875 und Rheinisch auf 71,25 nach 63,25. Auch G. V. Harben waren um 2,5, Siemens sogar um 3,75 % verbessert. Kunstseidenwerte konnten ihren Gewinn noch ausdehnen. In der zweiten Wertschuldensverhältnisse die schnelle Verfallung des Rentenmarktes sowie der Rückgang der Aktienkurse. Bei einem Angebot von etwa 20 Reichsmark gingen diese auf 20,5 zurück, doch war die Höhe gegen Schluss auf 20 erhöht. Die übrigen Werte unterzeichneten ihre höchsten Kurse im allgemeinen um 1%. Nach der Schluss- und Nachbörse vom 16. Sept. 1932, Berlin, 16. Sept. 1932, Karpener 78,5, Gelsenkirchen 43,5, Schneider 77,5,

Abwrackaktion und Eisenindustrie

Aus Kreisen der Eisenindustrie werden uns folgende Ausführungen übersandt:

In der deutschen Presse ist während der letzten Wochen eingehend die Abwrackaktion der Regierung für die deutsche Schiffahrt erörtert worden. Im Rahmen ihres Arbeitsbeschaffungsprogramms hat die Regierung bekanntlich eine Beihilfe in Höhe von 12 Millionen Reichsmark ausgeworfen, mit denen deutsche Werften ermächtigt werden soll, 400.000 Tonnen alter Schiffe abzurufen und auf diese Weise qualifizierte Arbeiter weiter zu beschäftigen. Durch das Abwracken dieser Schiffe ist mit einem Entfall von etwa 240.000 Tonnen Schrott zu rechnen, der während der Dauer der Aktion, also im Laufe von etwa zwei Jahren, aufkommen wird.

Eine der wichtigsten Fragen ist, wie dieser Schrott zu verwerten ist.

Es fehlt nicht an Vorschlägen, die darauf abzielen, diesen Schrott nach dem Ausland zu verkaufen. Die Eisen schaffende Industrie hingegen muß allen Wert darauf legen, diesen Schrott dem Inland zu erhalten;

darin sind ganz besonders die in Mitteldeutschland gelegenen Werke interessiert, da sie nahezu ausschließlich auf Schrotterzeugung einstellt und eine gewisse Schrottdarstellung für sie ein Lebensfrage bedeutet.

Widerstreitlich befindet sich die verarbeitende Industrie, daß der ausschließliche Verwendung des Abwrackschrottes im Inlande infolge verhärteten Angebots die Schrottpreise noch

weiter sinken könnten. Aber gerade die deutsche verarbeitende Industrie hat sicher kein Interesse daran,

daß ihre Auslandskonkurrenz in Polen und der Tschechoslowakei durch Verzerrung deutschen Abwrackschrottes besonders billiges Material erhält. Auch werden die Schrottpreise in Deutschland sicher sehr schnell ansteigen, sobald sich in Ausdehnung der letzten Währungsmaßnahmen die Erzeugung in Deutschland nur einigermaßen heigert; denn die zur Zeit anfallenden Schrottmengen sind so gering, daß verhärtete Nachfrage nach Schrott die Preise bald fühlbar in die Höhe treiben würde.

Meldungen der letzten Tage besagen, daß sich die Polen ganz besonders für diesen deutschen Abwrackschrott interessieren. Dieses Interesse wird mit den großen Ausfuhrerleichterungen in Zusammenhang gebracht, die die polnischen Werke auszuführen haben; aus diesem Grunde wollen die Polen auch versuchen, den Schrott mit Ausfuhrerleichterungen zu bezahlen.

Es dürfte dringend erforderlich sein, daß die zuständigen deutschen Behörden derartigen Bestrebungen von vornherein ihre Aufmerksamkeit zuwenden.

Die polnische Eisen schaffende Industrie macht den deutschen Werken auf dem Weltmarkt zu niedrigen Preisen eine empfindliche Konkurrenz. Es wäre wohl nicht zu verantworten, diesen Wettbewerb Polens noch dadurch zu unterstützen, daß ihnen aus Deutschland Abwrackschrott geliefert wird, der womöglich gar noch mit Ausfuhrerleichterungen bezahlt werden soll, die die Polen weder in ihrem eigenen Lande noch in Frankreich unterzubringen vermögen.

Frankfurter Abendbörse vom 16. September

Der Kassamarkt war überwiegend befestigt. Besonders Brauereiwerte waren wieder gefragt. Nidforch gewannen 1, Dortmund Aktienbrauerei und Dortmund Bitterbrauerei je 8%. Rheinisch-Montan wurden auf die G. V. Harben-Steigerung 1,75% höher bezahlt. Thürling und Glanzstoff ananisierten um je 5%, Schwinnhütte bestanden um 4,75%. Gute waren 3,25% höher. Fuchs, Markt- und Rühlhagen und Anort verloren je 4% und Wilmsa 1%.

Der Kassamarkt war überwiegend befestigt. Besonders Brauereiwerte waren wieder gefragt. Nidforch gewannen 1, Dortmund Aktienbrauerei und Dortmund Bitterbrauerei je 8%. Rheinisch-Montan wurden auf die G. V. Harben-Steigerung 1,75% höher bezahlt. Thürling und Glanzstoff ananisierten um je 5%, Schwinnhütte bestanden um 4,75%. Gute waren 3,25% höher. Fuchs, Markt- und Rühlhagen und Anort verloren je 4% und Wilmsa 1%.

Sollnachrichten

Mexiko. Im mexikanischen Zolltarif wurden in den letzten Tagen folgende Zolländerungen und -veränderungen vorgenommen: Der Zoll auf Rohle wurde von 0,18 auf 0,20 Peso je 100 Kilogramm erhöht. Der neue Zoll auf Fischbrötchen (Sandbrötchen) und Stachelbrötchen beträgt künftig 0,04 Peso je Kilogramm groß gegen 0,03 zuvor. Ferner wurde der Zoll auf Eisen- und Stahlwaren bis zu 15 Zentimeter Durchmesser von 0,06 auf 0,07 und über 15 Zentimeter Durchmesser von 0,015 auf 0,020 Peso je Kilogramm groß erhöht. Der Zoll auf Holzverbindungen und -gerüste beträgt neuerdings unter 15 Zentimeter Durchmesser 0,07 (0,06), über 15 Zentimeter Durchmesser 0,020 (0,015) Peso je Kilogramm groß.

Oesterreich. Wie aus Wien berichtet wird, ist auch der Zoll auf Eisen- und Stahlplatten sowie Tafeln (über 2 Millimeter) von 6 auf 7,5 Goldkronen pro 100 Kilogramm erhöht worden. Der neue Zoll auf Rollen (fest und gebunden) beträgt künftig 7,2 Goldkronen pro 100 Kilogramm.

Der Londoner Goldpreis

gemäß Verordnung zur Wahrung der Wertsicherung von Gupferten und sonstigen Edelmetallen, die auf Deingold (Goldmark) lauten, beträgt am 16. September 1932 laut Bekanntmachung der Reichsbank für 1 Unze Feingold 118 Schilling 6 Pence, in deutsche Währung umgerechnet 88.800 Reichsmark, für 1 Gramm Feingold demnach 45,7180 Pence gleich 2,7920 Reichsmark.

Im Vergleich mit den vorhergehenden Tagen ergibt sich folgende Entwicklung des Goldpreises:

	per Unze Feingold	per Gr. Feingold
	Schilling Pence	Pence
8. September	117 11	88,727
9. September	118 2	88,744
10. September	117 11	88,688
12. September	118 0	88,670
13. September	118 4	88,705
14. September	118 8	88,735
15. September	118 6	88,695

Auswärtige Devisen

Dresden, 16. Sept. 16 Uhr anal. Zeit. Devisenkurse. New York 84,75, Montreal 84,75, Amsterdam 80,54, Paris 85,05, Brüssel 85,05, Italien 87,25, Berlin 11,28, Schwitz 17,00, Spanien 48,00, Kopenhagen 19,28, Stockholm 19,50, Oslo 19,57, Venedig 10,75, Helsinki 20,25, Prag 11,75, Budapest 26,50, Warschau 22,05, Sofia 48,00, Moskau 67,05, Rumänien 68,75, Konstantinopel 70,00, Athen 30,00, Wien 20,50, Venedig 17,00, Barcelona 21,00, Buenos Aires off. 40,75, Inoff. 24,18, Rio de Janeiro 87,00, Alexandria 97,50, Bagdad 1,14, Shanghai 1,90, Yokohama 1,90, Kanton 1,90, Hankow 1,90, Kure 1,90, London 45,00, Aden 72,50.

Neuss, 16. Sept. 16 Uhr anal. Zeit. Devisenkurse. Berlin 28,81, London 84,75, Schwitz 18,25, Italien 81,25, Holland 45,14, Oslo 17,48, Kopenhagen 18,02, Stockholm 17,82, Montreal 80,87.

Geld- und Börsentwefen

Neuss, 16. September. Devisenkurse. (Schluß) Berlin 28,81, London 84,75, Schwitz 18,25, Italien 81,25, Holland 45,14, Oslo 17,48, Kopenhagen 18,02, Stockholm 17,82, Brüssel 18,86, Madrid 81,00, Montreal 80,25, Argentinien, Goldpreis 171, Papeterpreis 25,70, Rio de Janeiro 70,00, Japan 24,12, Br. Bankaktie 100 Tage 1/2 %, 1/2 Br. tägliches Geld 2, Primarbankwechsel 2 niedriger, 2% höherer Kurs, Dollar in Buenos Aires 58,48, Prolongationszins für tägliches Geld 2.

Die polnische Eisen schaffende Industrie macht den deutschen Werken auf dem Weltmarkt zu niedrigen Preisen eine empfindliche Konkurrenz. Es wäre wohl nicht zu verantworten, diesen Wettbewerb Polens noch dadurch zu unterstützen, daß ihnen aus Deutschland Abwrackschrott geliefert wird, der womöglich gar noch mit Ausfuhrerleichterungen bezahlt werden soll, die die Polen weder in ihrem eigenen Lande noch in Frankreich unterzubringen vermögen.

Kapitalveränderungen

Erfurter Mechanische Schuhfabrik A.-G., Erfurt. Nachdem der mit den Gläubigern abgeschlossene Vergleich (Goldbedrückung der Forderungen bis 100 Reichsmark, die übrigen 50%) vom Gericht bestätigt worden ist, soll die für den 26. d. M. einberufene Hauptversammlung über Verabfolgung und Wiedererhöhung des Aktienkapitals bis zur Höhe von 400.000 Reichsmark beschließen. Ferner soll der Name der Firma umgewandelt werden in „Direkt Schuh A.-G.“.

Offener Bergwerksverein König Wilhelm, Essen. Zwischen dem Offener Bergwerksverein König Wilhelm und der Gebr. Stumm G. m. b. H. bestand bekanntlich ein Interessengemeinschaftsvertrag, demzufolge auf Verlangen der Aktionäre vom 26. Mai 1932 ab die Aktien des Offener Bergwerksvereins König Wilhelm zum Kurse von 250% für die Stammaktien und zu 305% für die Vorzugsaktien durch die Gebr. Stumm G. m. b. H. übernommen werden mußten. Durch Hauptversammlungsbeschluß vom 24. Mai d. J. wurde unter Auskündigung der Verpflichtung aus dem Interessengemeinschaftsvertrag dem Einverständnis der Übernehmern zum 26. Mai 1932 ein Verzicht der Gebr. Stumm G. m. b. H. angenommen, wonach u. a. gegen Einlieferung der Aktien den König-Wilhelm-Aktionären 2500 Reichsmark 5%ige Teilschuldverpflichtungen für je nom. 1000 RM. Stammaktien und noch 5000 RM. Teilschuldverpflichtungen für je nom. 1000 RM. Vorzugsaktien angeboten werden. Der Verzicht der Firma Gebr. Stumm an König-Wilhelm-Aktien stellt sich auf etwa 68% des Aktienkapitals von 8,5 Mill. Reichsmark. Das würde bedeuten, daß für einen Umlauf rund 82% des Aktienkapitals, gleich 2,73 Mill. Reichsmark Aktien, in Frage kommen. Nach Informationen der TSD hat bisher der weitaus größte Teil der freien Aktionäre von der Möglichkeit eines Umlaufs in Obligationen Gebrauch gemacht. Siffermäßige Angaben waren nicht zu erhalten; es wird jedoch verhofft, daß nur noch kleine Restposten verbleiben. Die Rechnungsprüfung sei mit Rücksicht hierauf um etwa 14 Tage bis Anfang Oktober verlängert worden.

Gründungen und Beteiligungen

Offener Bergwerksverein König Wilhelm, Essen. Zwischen dem Offener Bergwerksverein König Wilhelm und der Gebr. Stumm G. m. b. H. bestand bekanntlich ein Interessengemeinschaftsvertrag, demzufolge auf Verlangen der Aktionäre vom 26. Mai 1932 ab die Aktien des Offener Bergwerksvereins König Wilhelm zum Kurse von 250% für die Stammaktien und zu 305% für die Vorzugsaktien durch die Gebr. Stumm G. m. b. H. übernommen werden mußten. Durch Hauptversammlungsbeschluß vom 24. Mai d. J. wurde unter Auskündigung der Verpflichtung aus dem Interessengemeinschaftsvertrag dem Einverständnis der Übernehmern zum 26. Mai 1932 ein Verzicht der Gebr. Stumm G. m. b. H. angenommen, wonach u. a. gegen Einlieferung der Aktien den König-Wilhelm-Aktionären 2500 Reichsmark 5%ige Teilschuldverpflichtungen für je nom. 1000 RM. Stammaktien und noch 5000 RM. Teilschuldverpflichtungen für je nom. 1000 RM. Vorzugsaktien angeboten werden. Der Verzicht der Firma Gebr. Stumm an König-Wilhelm-Aktien stellt sich auf etwa 68% des Aktienkapitals von 8,5 Mill. Reichsmark. Das würde bedeuten, daß für einen Umlauf rund 82% des Aktienkapitals, gleich 2,73 Mill. Reichsmark Aktien, in Frage kommen. Nach Informationen der TSD hat bisher der weitaus größte Teil der freien Aktionäre von der Möglichkeit eines Umlaufs in Obligationen Gebrauch gemacht. Siffermäßige Angaben waren nicht zu erhalten; es wird jedoch verhofft, daß nur noch kleine Restposten verbleiben. Die Rechnungsprüfung sei mit Rücksicht hierauf um etwa 14 Tage bis Anfang Oktober verlängert worden.

Geschäftsabschlüsse

Abelisch-Mehlfeld'sches Elektrizitätswerk A.-G. Nach Informationen der TSD ist bei der Gesellschaft für das am 31. Juni 1932 abgelaufene Geschäftsjahr wieder mit der Verteilung einer Dividende zu rechnen, nachdem im Vorjahre die Ausschüttung von 10% auf 5% halbiert worden war. In den Kreisen der beteiligten Kommunen wird sogar eine Dividende in Vorjahreshöhe erwartet, während in Hanfweilen die Überzeugung vorherrscht, daß eine kleine Dividende erfolgen wird. Die endgültige Entscheidung über die Höhe der Dividende wird erst in der nach Ablauf einiger Wochen stattfindenden Bilanzprüfung des Aufsichtsrates fallen. Im Stromablaß des Unternehmens, der im Vorjahre einen Rückgang von 12% aufwies, ist für 1931/32 eine Winderholung von 10 bis 11% zu verzeichnen.

55
65
75
35

WIR FÜHREN WISSEN.

Gasbetriebs-K.G., Berlin. — Die Bilanz des in der Aufsichtsratsberichterstattung für 1931/32...

Wahlmänner K.G. vorm. Wed und Gentel, Rassel. Im Geschäftsjahr 1931/32 hat sich ein beträchtlicher...

K.G. „Gut“ in Uden. Für das Geschäftsjahr 1931/32 verbleibt der Gewinn nach Abzug der...

Hauptversammlungen

Polsterei-Golding-K.G., Basel. Im Hinblick auf die Hauptversammlung der Polstereiwerke...

Terra Film K.G. — Hauptversammlung verschoben. Die auf den 15. September nach Verzug...

Berschiedenes

Sachsenwerk, Völk und Kraft-K.G. Die mit vor unterrichteter Seite erscheinenden...

Deutscher Kellnerverband e. V. (Verband Deutscher Kellnervereine e. V.). In der in Stuttgart abgehaltenen...

Dampfkessel-Überwachungs-Verein Berlin, e. V. Die Mitgliederversammlung des Vereins...

Berechnung der Elektrizitätswerke e. V. Die diesjährige Hauptversammlung der Vereinigung...

Leichte Behebung der Bauhülfen. Die Wohnbauhülfen im Juli war laut „Wirtschaft und Statistik“...

Die aufgekante Welttonnage im ersten Halbjahr 1932. Nach den neuesten statistischen Erhebungen...

Die deutsche Zinssenkung im August. Die deutsche Zinssenkung im August ist ein...

Das Ergebnis der Wiener Herbstmesse 1932. Trotz der beschränkten Wirtschaftskräfte...

Sahlungsstodungen

Mündener Pflanzbank K.G. (Gmelin). — Vergleichsverfahren beantragt. Die Gesellschaft hat...

Von den Warenmärkten

Dresdener Produktentörse vom 16. September. Weizen, neuer, Naturalsort 75,5...

Hamburger Warenmarkt vom 16. September. Kaffee. Aus Rio lagen einige Angebote vor...

Kaffee. Aus Rio lagen einige Angebote vor, die unverändert lauteten. Die hiesigen Vorkäufer...

Wollmarkt. Der Markt lag ruhig, der Abgang hielt sich im dem üblichen Grenzen...

Woolmarkt. Der Markt lag ruhig, der Abgang hielt sich im dem üblichen Grenzen...

Woolmarkt. Der Markt lag ruhig, der Abgang hielt sich im dem üblichen Grenzen...

Woolmarkt. Der Markt lag ruhig, der Abgang hielt sich im dem üblichen Grenzen...

Woolmarkt. Der Markt lag ruhig, der Abgang hielt sich im dem üblichen Grenzen...

Woolmarkt. Der Markt lag ruhig, der Abgang hielt sich im dem üblichen Grenzen...

Sächsische und außer-sächsische Konten. (Konten = Kassenhefte) Sächsische...

Sächsische und außer-sächsische Konten. (Konten = Kassenhefte) Sächsische...

Table with 3 columns: Commodity, 15. Sept., 16. Sept. Includes items like Baumwolle, Zucker, etc.

Table with 3 columns: Commodity, 15. Sept., 16. Sept. Includes items like Weizen, Roggen, etc.

Table with 3 columns: Commodity, 15. Sept., 16. Sept. Includes items like Kaffee, Tee, etc.

Table with 3 columns: Commodity, 15. Sept., 16. Sept. Includes items like Schokolade, etc.

Table with 3 columns: Commodity, 15. Sept., 16. Sept. Includes items like Obst, etc.

Table with 3 columns: Commodity, 15. Sept., 16. Sept. Includes items like Getreide, etc.

Vertical advertisements on the right margin including 'Sonnabend', 'Stelle', 'Muskat', 'Flat', 'Mehr Licht', 'Richtenn', 'A. Engel', 'Zerlin', 'Kaufmann', 'Wohl', 'Kaufmann', 'Wohl', 'Kaufmann', 'Wohl'.

